Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruuau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 108. (Erstes Blatt.) Samstag, 16. Mai 1891. (Joh. v. N.) XVIII. Jahrgang.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. **Berlin**, 14. Mai.

Die „alte Burschenherrlichkeit" steht auf der Tagesordnung. Der Kaiser hat auf dem Commers der Corps zu Bonn eine Lobrede auf die „Erziehung in den Corps" gehalten, und in Folge dessen wimmelt es in der Presse von Artikeln über Corps, Burschenschaften und sonstige Verbindungen, Mensuren, Comment, Studentendurst, Studentenfeste u. dergl.

In der Regel gehören die Kaiserreden in die Politik; aber die vorliegende bildet eine Ausnahme. Sie behandelte ein Thema, das im Wesentlichen unpolitisch ist, und war der Form und den Umständen nach keine „Staatsrede", sondern eine Gelegenheitsrede persönlicher Natur. Als der Kaiser in Bonn mit den studentischen Kreisen wieder in Berührung kam, erfüllte natürlich die angenehme Erinnerung an seine Studienzeit das Herz. Er hat damals als „Conkneipant" beim Corps der Borussen sich das studentische Treiben mit angesehen, und sein Gouverneur, der ihn stets begleitete, sowie der Respect der betheiligten Studenten haben natürlich dafür gesorgt, daß er möglichst viel von der schönen Schauseite und möglichst wenig von der häßlichen Kehrseite zu sehen bekam. Wenn er nun als Gast und Ehrenpräsident an einem Feste der Corps theilnahm, so fühlte er sich natürlich gedrängt, den jungen Burschen und alten Herren etwas Angenehmes zu sagen. Kaiser Wilhelm ist nach Temperament und Charakter ein großer Freund der strammen Zucht, des schneidigen Auftretens, der körperlichen Uebungen, besonders in der Waffenführung und der persönlichen Tapferkeit. Unter diesen äußeren und inneren Voraussetzungen wird es verständlich, wie er diejenigen Punkte, in denen er eine Aehnlichkeit zwischen dem studentischen Corpsgeist und dem Officiergeiste erblickt, mit lebhafter Begeisterung hervorhob und sich vom bewegten Herzen zu einer Vertheidigung des Mensurwesens und zur Verherrlichung des Corpslebens als der besten Erziehung hinreißen ließ.

Das Aufsehen, das diese Commersrede des Kaisers macht, mußte um so größer sein, als im letzten Jahrzehnt eine bedeutende Bewegung zur Reform des studentischen Verbindungswesens in Gang gekommen ist. Sogar ehemalige Corpsstudenten vom Range eines Fürsten Bismarck und Staatssecretärs Bosse sind für die Reformbedürftigkeit öffentlich eingetreten. Die Lobsprüche des Kaisers auf die Corps werden nach unserm Erachten die Reformbewegung nicht andauernd aufhalten können. Ja, wenn sich anderswo dieselbe Steigerung in der Zahl und der Ungenirtheit der Mensuren zeigen sollte, wie sie jetzt aus Bonn berichtet wird, so dürfte sehr bald ein tüchtiger Rückschlag eintreten.

Die Schattenseiten des Verbindungslebens lernt der gewöhnliche Sterbliche, der sich studirenshalber an der Hochschule aufhält, viel besser kennen, als der sorgsam behütete Erbe eines Thrones. Es steckt ungeheuer viel Eitelkeit, Trägheit und Genußsucht dahinter. Die jungen Leute treten „patent" und „schneidig" auf wie die Lieutenants. Wie die Lieutenants räuspern und spucken, das haben sie ihnen glücklich abgeguckt; aber außer der schnarrenden Stimme, der eleganten Scheitellage, der correkten Haltung und dem fechtlustigen Handgelenk hat der regelrechte Lieutenant noch eine Eigenheit, die ihm die Herren Corpsstudenten und Genossen in der Regel nicht abgucken. Der Officier arbeitet, er ist pünktlich zur Stelle, wenn der Dienst ihn ruft; er hält eifrig und unverdrossen aus, mag es kurz- oder langweilig, süß oder sauer sein. Wenn er sich in den Strudel des Vergnügens stürzt, so weit es seine Mittel oder sein Credit gestatten, so thut er das in den Mußestunden nach gethaner Arbeit. Bei der „Blüthe der Studentenschaft" kehrt sich die Sache um. Die pflichtmäßige Arbeit, der Collegienbesuch und das häusliche Studium wird ganz vernachlässigt, oder in einer leeren Stunde, wo man „nichts Besseres" zu thun hat, so nebenbei betrieben. Die ganze Zeit gehört der Früh- und Abend-Kneiperei, den Fechtkünsten, den Bummeleien, Paraden und Festen, welche die „Couleur" veranstaltet, oder mit sich bringt. In den Frisirladen, dem Kneiplocale und der Fechtstube suchen die jungen Herren ihre Erziehung, aber nicht vor dem Katheder oder in der Bibliothek.

Nun werden vielleicht die Couleur-Fanatiker entgegnen, daß die andern Studenten auch die ersten Semester verbummelten. Freilich, man kann auch faul und bierselig sein, ohne zu einem Corps, oder einer ähnlichen Verbindung zu gehören. Aber bei den Kameelen wird das Nichtstudiren weder so allgemein, noch so andauernd, noch so systematisch betrieben, als bei den organisirten Helden des Saufund Pauk-Comments. Diese machen aus der Vergeudung ihrer Zeit und Arbeitskraft die Regel und wollen ihr gar noch den Mantel der ritterlichen und patriotischen Tugend umhängen. Die Bethörung des eigenen Gewissens und die Verführung der „gekeilten" Rekruten fallen schwer in die Wagschale der Schuld.

Das Mensuren-Wesen führt bekanntlich zur Auflehnung gegen das Staatsgesetz und — wenigstens für katholische Studirende — auch gegen das strenge Kirchengebot. Das Reichsgericht hat entschieden, daß die Mensur mit geschliffenen Schlägern, auch bei Anwendung von Schutzvorrichtungen, ein strafbarer Zweikampf mit tödtlicher Waffe ist. Die Kirche belegt diese Zweikämpfe mit der Strafe des Bannes.

Damit ist diese Frage vom rechtlichen und sittlichen Standpunkt entschieden. Wenn man die Mensuren vom erzieherischem Standpunkt zu vertheidigen sucht, so ist zu entgegnen: die Vortheile der Fechtübungen für die körperliche Gewandtheit und Gesundheit kann man ohne ernste Zweikämpfe erreichen. Zur Ausbildung der Tapferkeit sind blutige Kämpfe bei den Studenten noch viel weniger nöthig, als bei den Soldaten. Es fällt Niemanden ein, die Soldaten mit blanker Spitze bajonnetiren oder beim Manöver mit scharfen Patronen sich beschießen zu lassen, obschon diese Gewöhnung an Wunden und Blut in dem Rahmen des Soldatenberufs unterzubringen wäre. Weshalb soll denn der Student, der sich zu einem friedlichen Berufe vorbereitet, seine Nerven einem Metzger-Cursus unterziehen?

Das Duell wird vielfach als unentbehrliches Mittel zum Schutz und zur Rettung der „Ehre" angepriesen. Diese alte Frage brauchen wir heute nicht abermals zu beleuchten, denn auch derjenige, der das Duell für den Officiersstand und die sonstigen „höheren Schichten" als einen unentbehrlichen Behelf in Ehrennöthen ansehen will, muß vernünftiger Weise die Studentenduelle verurtheilen. Diese jungen Leute, denen der Staat noch nicht einmal die selbstständige Verfügung über ihr Vermögen zugesteht, sollen wegen kindischer Ehrenstreitigkeiten über ihre Gesundheit und ihr Leben willkürlich verfügen können! „Solche Ehrenhändel" sollten die beiderseitigen Väter oder Vormünder mit der Ruthe in der Hand zum Austrag bringen. In den meisten Fällen ist ja auch die „Ehrenfrage" bloß ein Vorwand. Man schlägt sich nicht wegen der „Beleidigung", sondern beleidigt sich, um Anlaß zum Kampfe zu haben. Wo auch dieses Verfahren noch zu umständlich und unergiebig erscheint, greift man zu „Bestimmungsmensuren". Es ist Wahnsinn, aber mit wohlausgearbeiteter Methode. Und das Schlimmste ist, daß diese unvernünftige und verderbliche Mensurenwirthschaft bei den Corps und ähnlichen Verbindungen die Hauptsache für das Sinnen und Trachten der jungen Leute ist, um die von früh bis spät das ganze Gespräch sich dreht, der alle geistige und körperliche Kraft in erster Linie geweiht wird. Dahinter steckt weder Verstand noch Tapferkeit, sondern neben der Sucht nach Nervenkitzel die schnödeste Eitelkeit. Man will „renommiren" mit den ausgetheilten und mit den empfangenen Schmissen. Der Indianer prahlt mit den Narben, die er sich bei den wilden Festen seines Stammes durch wahnsinnige Selbstverletzung zugezogen hat; unser übercivilisirter Student prahlt mit dem zerhackten Gesicht, auf dem er sich hat bescheinigen lassen, daß er mit mehr Eifer als Geschick sich an überflüssigen Waffentänzen betheiligt hat.

Sage mir, worauf du dir etwas einbildest und ich will dir sagen, wer du bist. Der deutsche Prachtstudent renommirt nicht mit schönen Collegienheften, wissenschaftlichen Forschungen, Lösung von Preisaufgaben oder dergl.; das thun nur gemeine Banausen und Streber; aber die Zahl der Zweikämpfe, die Leistungsfähigkeit im Trinken, die Eleganz der Frisur und Toilette, der Aufwand bei Festlichkeiten — das macht seinen Stolz und begründet sein Ansehen!

Wenn die stramme Zucht, die in den Corps und ähnlichen Verbindungen herrscht, einen sittlichen Werth haben sollte, so müßte an der Spitze des Vereinsgesetzes das Gebot stehen: Jeder hat regelmäßig in dem belegten Colleg anzutreten! Aber es gibt Corps, in denen Collegienbesuch als unanständig verrufen ist!

Glücklicher Weise gehört diesen noblen Verbindungen nur ein kleiner Bruchtheil der Studentenschaft an; aber gerade die Sprößlinge aus vornehmen und begüterten Familien, die später in Staat und Gesellschaften eine hervorragende Rolle spielen sollen, stehen unter dem gefährlichen Einfluß des entarteten Corpsstudentenswesens. Auf die große Masse der Studenschaft wirkt das schlechte Beispiel der sich in den Vordergrund drängenden Elemente natürlich ungünstig und befördert die Faulheit und Genußsucht. Wie soll da eine Wendung zum Bessern herbeigeführt werden? Ich glaube an kein anderes Heilmittel, als einen heilsamen Zwang zur Arbeit, d. h. zum Studiren. Will man nicht zu einem directen Gebot des Collegienbesuches schreiten, so muß durch häufige Prüfungen oder andere Controlmittel des Fleißes dafür gesorgt werden, daß der Student gleich vom ersten Semester an sich bewußt wird, erst der Schule und ihrem Studium, und nur in den Mußestunden dem Verbindungsleben und dem Vergnügen zu gehören.

Die Hochschulen lassen jetzt vollständig die Erziehung außer Acht. Daher hat sich die Ansicht bilden können, daß die Vereinigungen von Studenten eine große erzieherische Mission hätten. Aber was soll dabei herauskommen, wenn der Bursche, der mehrere Semester auf Fechtboden und Kneipe todtgeschlagen hat, der Erzieher eines Fuchses wird? Wenn ein Blinder den andern führt, fallen sie beide in die Grube. Die Schule muß sich ihrer erzieherischen Aufgabe wieder bewußt werden, soweit eine solche Einwirkung nöthig ist, um die jungen Leute von der andauernden Vergeudung von Zeit, Kraft und Geld zu bewahren. Wenn es nur gelingt, für wenige Stunden täglich die Studenten zu regelmäßiger geistiger Arbeit anzuhalten, dann werden die Auswüchse des Studentenlebens schon zusammenschrumpfen und in dasselbe ein höherer idealer Zug zurückkehren.

Bis es dahin kommt, ist es für die katholischen Eltern ein großer Trost, daß sich ihre studirenden Söhne den katholischen Studenten-Corporationen anschließen können. Wir wollen der gegenseitigen „Erziehung" in diesen Vereinen keineswegs ein begeistertes Loblied singen, sondern den Werth derselben nur darin suchen, daß der Student einen Halt für seinen Glauben in der Verbindung mit den Glaubensgenossen findet. Und einen solchen Halt braucht er besonders an den Hochschulen, wo der Unglaube sich so üppig geltend macht. Wo der Glaube bewahrt wird, da herrscht auch die ideale Lebensanschauung, welche nicht in Eitelkeiten und sinnlichen Genüssen die ausschließliche Befriedigung suchen kann.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 15. Mai. „Die Chinesen kommen!" aber nicht etwa, um sich in einem Panoptikum oder auf Kirmessen in Leinwandbuden sehen zu lassen, sondern leibhaftig und echt, unangestrichen und nicht immitirt. Ja, freundlicher Leser, es ist kein Scherz, den ich treibe, sondern es liegt in der festen Absicht einiger Leute. Zum Beweise führen wir ein Inserat an, welches dieser Tage in den ‚Mecklenburger Nachrichten' enthalten war und wie folgt lautet:

„Diejenigen Herren, welche zum Frühjahr 1892 gewillt sind, chinesische Arbeiter (Kulis) zu engagiren, werden gebeten, ihren Bedarf, d. h. Anzahl der männlichen Arbeiter, bei mir anzumelden. Die Kosten beim zehnjährigen Kontrakt betragen pro Kopf 200 M. Alt-Prorstorf bei Kirch-Mulsow. Knaudt."

Die Nachricht ist nicht ganz neu, aber wenn sie aufgetaucht, glaubte man eher an eine aufsliegende Ente als an den Ernst, welchen das obenstehende Inserat verräth. Die gedachten Kulis werden in den weiten Strecken Amerika's, wie auf den Inseln gern als billige Arbeiter verwandt, auch sprach man davon, sie in die deutsch-afrikanischen Colonien einzuführen, weil sie dem Klima mehr gewachsen sind, als die Europäer. Außer Acht ließ man aber hierbei, daß es sich nicht um eine Ausnutzung des Landes, sondern um Civilisation und Christianisirung (nur unter dieser Bedingung ist das Centrum auf die Colonialideen der deutschen Regierung eingegangen) handelt.

Was uns die Chinesen bringen soll, ist der Mangel der Arbeiter in den ländlichen Gebieten, welcher allerdings nicht geleugnet werden kann. Der verführerische Verdienst auf den Fabriken, die schlechte Lage der Landwirthschaft und die daraus erfolgende Unmöglichkeit, Löhne zu bezahlen, wie sie von der Industrie geboten werden, haben einen sehr bemerkbaren Mangel an Arbeitskräften herbeigeführt. Aber ist es denn nun schon soweit gediehen, daß wir uns zur Rettung an die Zöpfe der Chinesen anklammern müssen? Läßt sich denn durch eine ruhige Gesetzgebung der Unterschied zwischen Industrie und Landwirthschaft nicht ausgleichen? Bietet das weite deutsche Vaterland denn nicht Raum genug zu freier, existenzfähiger Bewegung für Beide? Das möge man uns gütigst erlauben, abzustreiten. Wir haben Arbeitskräfte genug im Lande, denn so und so viel laufen herum, die keine Arbeit finden, viele allerdings mit dem Willen, überhaupt den Schweiß ihres Angesichts nicht an die Arbeit zu wagen, sehr viele aber auch mit dem Bestreben, zu arbeiten, wenn sie nur könnten. Arbeitskräfte sind also wohl da, das beweisen auch die noch immer so zahlreichen Auswanderungen nach überseeischen Ländern. Wenn diese Leute bei uns im Vaterlande blieben, wären dann nicht etwa genug Kräfte da, die Arbeit zu verrichten? So viel wie auswandern, können wir doch nicht an Chinesen heranziehen, sonst würden wir ja alle Minuten schließlich über einen Zopf fallen und das Reich der Sonne könnte bald über dem deutschen Urwald aufgehen.

Auf der anderen Seite aber belehrt uns auch die vorherrschende Noth an landwirthschaftlichen Arbeitern, verbunden mit der Auswanderung gerade auf diesem Gebiete, daß die Landwirthschaft sehr im Argen liegt. Es wird daraus der Schluß zu ziehen sein, daß die ländlichen Arbeiter des besonderen Schutzes bedürfen, umsomehr, als es sich um einen Haupt-Erhaltungs-Factor des Staates, denn das ist der Bauernstand unzweifelhaft, handelt. Hoffen wir, daß die Regierung auf dies ihr Auge lenkt und uns so vor den Zöpfen der Chinesen bewahrt, denn „Deutschland den Deutschen", das muß unser patriotisches Verlangen sein.

*** Mehrere Regierungspräsidenten haben kürzlich nachstehende Polizei-Verordnung erlassen: „Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich unter Bezugnahme auf die §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirkes folgendes: Wer ohne Genehmigung Fahnen und Flaggen in andern als den preußischen Landes- oder den deutschen Reichs- und Landesfarben öffentlich aushängt, ausstellt oder trägt; ferner wer Zeichen und sogenannte Freiheitsbäume, welche geeignet sind, die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu gefährden, öffentlich ausstellt, oder wer Cocarden, Bänder, Abzeichen in anderen als den Farben desjenigen Landes öffentlich trägt, in welchem er staatsangehörig ist, wird, soweit nicht der § 366, Ziffer 10, des Reichsstrafgesetzbuches zur Anwendung kommt, mit einer Geldbuße von 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft." — Die Verordnung ist sicher etwas dunkel und lückenhaft, demnach wären ja auch die Stadt- und päpstlichen Fahnen verboten, wenn nicht vorher Erlaubniß eingeholt ist, und das hat man doch gewiß damit nicht beabsichtigt.

— Als Nachfolger des Eisenbahnministers v. Maybbach wird Herr Thielen, Präsident der Eisenbahndirektion zu Hannover, bezeichnet. Wie man sich erinnern wird, stand auch Herr v. Maybach dieser Direktion vor, ehe er Minister wurde. Thielen war ursprünglich Jurist, er war früher in der Direction der bergisch-märkischen und der rheinischen Bahn thätig und gilt für einen ausgezeichneten Fachmann. Doch sagt man ihm auch aus seiner früheren Verwaltungsthätigkeit nach, daß er ein Verwaltungsbureaukrat und ein starrer Protestant sei. Sein Vater war der evangelische Feldpropst Thielen. Als „Grund" für den Rücktritt des Eisenbahnministers v. Maybach wird die Minderung des Ueberschusses der Eisenbahnverwaltungen in Folge der Steigerung der Betriebsausgaben um 50—60 Millionen Mark angegeben. Das scheint uns doch kein stichhaltiger Grund zu sein, da die Steigerung der Betriebsausgaben sich als unumgänglich erwies und nicht von dem Willen des Herrn v. Maybach abhängig war.

* Die allgemeine Rechnung über den Reichshaushaltsetat für das Jahr 1884/85 ist noch nicht erledigt wegen einer sich durch mehrere Sessionen hindurchziehenden Kontroverse darüber, ob Abweichungen vom Etat, vom Reichskanzler oder vom preußischen Kriegsminister als verantwortlichen Minister gegenüber dem Reichstag zu zeichnen seien. Jetzt hat sich die Centrumspartei auf Seiten derer gestellt, welche den preußischen Kriegsminister für den verantwortlichen Minister halten, während die freisinnige Partei behauptet, daß gegenüber dem Reichstag nur der Reichskanzler verantwortlicher Minister sei. Der letztere Einwand wird wiederum von konservativer Seite damit auszuräumen versucht, daß der Reichskanzler die Verantwortlichkeit schon durch die Uebersendung der Rechnungen an den Reichstag übernehme und daß es deshalb einer Uebernahme der Verantwortlichkeit in Betreff der einzelnen Verstöße gegen Etatsfestsetzungen nicht bedürfe. Die Mehrheit der Rechnungskommission

hat jetzt diese Ansicht getheilt, obwohl dieselbe der Rechtsansicht auch des Rechnungshofes widerstreitet. Demgemäß hat die Rechnungscommission des Reichstags in dem vom Abg. Letocha in den letzten Tagen erstatteten Bericht die Entlastung der Rechnung pro 1884/85 beantragt.

H **Berlin**, 15. Mai. Gleich wie dem Handelsminister Berlepsch und Staatssecretair Maltzahn, steht auch dem Finanzminister Miquel aus Anlaß des zustandegekommenen Einkommensteuergesetzes eine hohe Ordens-Auszeichnung bevor. — Die Frage der Befestigung Helgolands wird gelegentlich der am 10. August zu erwartenden dortigen Anwesenheit des Kaisers endgültig entschieden werden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Triest**, 15. Mai. Ein Börsentelegramm meldet aus Korfu: Der Pöbel erstürmte die Judenhäuser und tödtete 9 Juden. Der Belagerungszustand wurde über die Insel verhängt.

Belgien.

* **Brüssel**, 14. Mai. Der radikale Deputirte Janson hob in der Kammer die Aufrichtigkeit der Regierung und der Centralsection zur Aufklärung der Frage der Verfassungsdurchsicht rühmend hervor und billigte die von der Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffenen Maßnahmen, beschwor jedoch zugleich die Regierung und das Parlament, eine Erklärung abzugeben, daß die Kammer geneigt sei, demnächst die Frage der Verfassungsdurchsicht zu berathen, um dem Ausstand, welcher durch ein Mißverständniß verursacht sei, ein Ende zu setzen. Der Justizminister Lejeune erwiderte, die Haltung der Regierung sei in der Frage der Verfassungsdurchsicht immer eine richtige gewesen; jede weitere Erklärung könne daher nur neue Mißverständnisse hervorrufen. Damit ist der Zwischenfall geschlossen.

△ **Brüssel**, 15. Mai. Kleine Trupp's von Ausständischen durchzogen bis 2 Uhr Morgens unter beständigen Demonstrationen die Straßen. Halbwüchsige Burschen warfen wiederholt Feuerwerksschwärmer in das Publikum. Die Zahl der Ausständischen übersteigt 12,000 nicht. Die Ausstandsbewegung in den Provinzen nimmt langsam ab.

△△ **Lüttich**, 15. Mai. Man hofft für morgen das Ende des Ausstandes. Heute Morgen ist der größte Theil der Bergarbeiter angefahren und erklärte, mit den Führern und Agitatoren nichts mehr zu thun haben zu wollen. (Damit hätte auch dieser Strike ein Ende erreicht. Die armen Bergleute sind wiederum die von den Socialisten Betrogenen.)

Frankreich.

* **Paris**, 14. Mai. Der Bergarbeiterausstand im französischen Loiregebiet ist, trotz des Beschlusses der Bergarbeiterversammlung in der Arbeiterbörse zu St. Etienne, nicht zum Ausbruch gekommen.

* **Paris**, 13. Mai. In der heutigen Abgeordnetensitzung brachte Maujan eine Vorlage bezüglich der Umänderung des Steuerwesens ein und verlangte die Dringlichkeit. Da aber der Gesetzvorschlag über 150 Seiten umfaßt, wurde beschlossen, erst nach Drucklegung desselben über die Dringlichkeit zu berathen. Der Gesetzvorschlag ist von 130 Abgeordneten aller Richtungen der republikanischen Partei mitunterzeichnet. In demselben wird beantragt, um die für die Staatsausgaben nöthigen 3200 Mill. Francs aufzubringen, sollten alle jetzt bestehenden Einnahmequellen durch folgende Steuern und Einnahmen ersetzt werden: 1) den Ertrag der staatlichen Betriebe und Sporteln: Post, Telegraphie, Tabak ꝛc., Stempelsteuer und Eintragegebühr 1600 Mill.; 2) Branntweinmonopol, nach den Erhebungen des Senats im Jahre 1887 1000 Mill.; 3) Erbschaftssteuer 380 Mill. Die Abgabe wird für die kleinen Nachlässe vermindert, steigt aber bei größeren gradweise. Das Erbrecht bei Seitenverwandten 5. Grades fällt weg; 4) 200 Mill. soll eine gemischte und gradweise Kapital- und Einkommensteuer ergeben. Die drei ersten Posten würden die feststehenden Staatseinnahmen bilden. Der vierte würde schwankend sein und je nach den Bedürfnissen des Haushalts festgesetzt werden. Verschwinden würden die Grundsteuern, die Verzehrssteuern, die Gewerbe- und Verkehrsabgaben.

Italien.

o)(o **Rom**, 15. Mai. Der Minister Nicotera sandte an die Präfekten ein Rundschreiben in welchen er dieselben auffforderte, strengere Maßregeln gegen die Anarchisten zu ergreifen.

Portugal.

* **Lissabon**, 13. Mai. Wie verlautet, haben die Verhandlungen zwischen Portugal und England betreffs der beiderseitigen afrikanischen Besitzungen einen befriedigenden Abschluß gefunden

England.

* **London**, 14. Mai. Der hiesige Gemeinderath bewilligte in seiner heutigen Sitzung 3000 £ für den Empfang des deutschen Kaisers. Während der Sitzung wurde die Mittheilung gemacht, die Königin würde wahrscheinlich eingeladen werden, die City in derselben Zeit zu besuchen.

* **London**, 14. Mai. Der Unterstaatssecretär Fergusson erwiderte auf eine Anfrage, der mit Portugal vereinbarte modus vivendi betreffs Afrikas sei um einen Monat verlängert worden.

E **London**, 15. Mai. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird sich an Bord des „Pamir" inschiffen und die Reise um die Welt fortsetzen.

Bulgarien.

* **Sofia**, 14. Mai. Die Swoboda meldet, die Polizei habe die Urheber der Ermordung des Ministers Beltschew dingfest gemacht; es unterliege keinem Zweifel, daß sie sich diesmal nicht täusche.

* **Sofia**, 14. Mai. Die bulgarische Antwortnote auf die von dem deutschen Vertreter Baron v. Wangenheim der bulgarischen Regierung überreichte russische Beschwerde wegen der Ausweisung zweier russischer Unterthanen erklärt, eine Person sei wegen wiederholter agitatorischer Handlungen im März 1887, eine andere wegen Aufreizung der Bevölkerung gegen die Landesbehörden ausgewiesen worden. Seit den traurigen Ereignissen in den letzten Jahren, namentlich dem Morde Beltschews, werde sicherlich niemand die Gesetzmäßigkeit dieser im Interesse der Ordnung getroffenen Maßnahmen bestreiten. Die russischen Unterthanen würden in Bulgarien immer den gastfreundlichsten Empfang finden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 16. Mai.

/ **Pfingsten, das liebliche Fest, ist gekommen!** Was wir in den kühlen Frühlingstagen des April kaum noch zu hoffen gewagt, hat sich dennoch bewahrheitet: mit der vollen Pracht des Lenzes ist das Pfingstfest herbeigekommen. Nun flimmert und schimmert es wieder durch Flur und Hain, nun leuchtet es geheimnißvoll blitzend und süß verheißend durch den neu begrünten Wald; wie aus einem Meer von Farben ist die Natur emporgetaucht, und freigebig spendet sie Jeglichem, der nur hoffnungsvoll ihr naht, von ihrem Reichthum. Darin gleicht ja Pfingsten dem hohen Weihnachtsfeste, daß es auch durch einfache Gaben zu beglücken vermag, ja einen großen Vorzug hat es noch vor diesem voraus; statt des einen Christbaumes mit seinem künstlich hergerichteten Tand schimmern uns entgegen die unzählbaren Wunderbäume mit dem unnachahmlichen Schmelz freier Natur. Und nächst Weihnachten ist Pfingsten das meistbesungene Fest. Wir wollen gar nicht reden von der Kunstdichtung, denn es gibt wohl keinen zünftigen Poeten, der nicht mehr oder minder glücklich seine Leier zur Verherrlichung des wonnigen Festes gestimmt hätte, — schöner däucht uns vielmehr die Rolle, die dasselbe im Volksliede spielt. Welch' überquellendes Maß des Entzückens, in seiner schlichten, ungekünstelten Sprache doppelt ergreifend, sprudelt uns aus diesen Liedern entgegen! Ohne Absicht entstanden, dem Eindruck des süßen Augenblicks entsprungen, bringen sie das Wohlgefühl der frohen Menschenseele zum köstlichsten Ausdruck. Freilich ist ja Pfingsten ein Fest des Frühlings, der die zarten Triebe entwickelt, und so gelangt in diesen volksthümlichen Liedern neben dem Naturfreunde auch die Sehnsucht nach anderem Glücke, die beseeligende Empfindung, ein anderes Herz sich treu verbunden zu wissen, zum Ausdruck. „Und kommt nun endlich auch Pfingsten heran", da müßte nach altem Handwerksbrauche der Bursch auf die Wanderschaft gehen, doch „Die Lore am Thore" hat's ihm angethan und läßt ihn nimmer von dannen. Den Burschen aber, der wirklich in die Fremde hinausgewandert ist, zieht es mit Macht wieder heimwärts und „Ueber's Jahr zur Zeit der Pfingsten, Pflanz' ich Maien Dir vor's Haus!" — Vom Pfingstfest gilt beinahe dasselbe, was von den Rosen, die ja jetzt auch mit ihren Erstlingen nahen. Wer die Rosen nicht im Frühjahr und Sommer bricht, der bricht sie nimmermehr im Winter, und wer zur Pfingstzeit nicht der schönen Natur seine Huldigungen darbringt, dem gehen die Tage, wo die Sonne noch nicht Gras und Laub versengt hat, leicht verloren. Darum, wem es nur irgend vergönnt ist: hinaus in die Ferne, die ja nicht übermäßig entfernt zu sein braucht, denn auch bei uns liegt ja vieles Gute so nahe, — doch hinaus aus den engenden Mauern, in den Wald, in den Hain, wo die Wasser fließen und die Blumen sprießen, „Balsam athmen die Weste und im schattigen Neste girren die Vögelein". Pfingsten ist ein reicher Wirth, der seine goldig schimmernden Säle Jedem öffnet, der nur mit freundlichem Gruße sich nahet.

△ **Die Pfingstferien** haben mit dem gestrigen Tage ihren Anfang genommen und dauern für die höheren Schulen bis nächsten Donnerstag, während die Elementarschulen für die ganze Pfingstwoche sich der Freiheit erfreuen können.

△ **Seitens des Cultusministeriums** werden gegenwärtig schulstatistische Erhebungen angestellt, welche für den 25. Mai d. J. die Präsenzstärke der Lehrerschaft der gesammten Monarchie feststellen sollen. Namentlich beziehen sich die Angaben auf Religionsbekenntniß, Familienstand, Diensteinkommen und Dienstalter der Lehrpersonen. Ob die Lehrerschaft aus diesen Erhebungen Hoffnungen für das lang ersehnte Dotationsgesetz schöpfen darf, bleibt dahingestellt.

/ **Königl. Preußische Klassenlotterie.** Die Ziehung der vierten Klasse der 184. Kgl. Preußischen Klassen-Lotterie findet statt vom 16 Juni bis 4. Juli cr. Am letzten Tage ist nur Vormittags Ziehung.

):(**Brodtaxe.** Nach den seitens der Polzeibehörde hierselbst gemäß der Polizeiverordnung vom 15. April d. J. am heutigen Tage abgestempelten für die Zeit bis zum 1. Juni gültigen 76 Schwarzbrodtaxen stellten sich die Preise eines Schwarzbrodes im Gewichte von 6 Kilo, wie folgt bei:

3	Bäckern resp. Verkäufern zu	1,16 Mk.,
2	" " " "	1,20 "
9	" " " "	1,24 "
62	" " " "	1,28 "

[⊙[**Diebstahl.** In einer Wirthschaft auf der Rheinstraße wurde in der verflossenen Nacht anscheinend durch einen Schleichdieb ein Diebstahl verübt. Der Thäter nahm als Beute eine silberne Cylinderuhr und den Betrag von ca. 5 Mark mit, er erbrach einen Schrank, fand jedoch in demselben nichts, was er mitzunehmen werth hielt.

[§] **Verhaftungen.** In der städtischen Promenade wurde gestern Morgen von der Polizei eine fremde Frauensperson festgenommen, welche sich während der Nacht daselbst leichtsinnig herum getrieben hatte.

/ Ein fremdes Individuum, mehrmals bestraft und Gewohnheitsbettler, welcher erst vor wenigen Tagen aus dem hiesigen Gefängniß entlassen worden, wurde gestern wieder in frechster Weise bettelnd betroffen: derselbe wanderte wieder hinter Schloß und Riegel.

± **Ohne Gewerbeschein.** Ein Handelsmann aus Köln hausirte gestern in der Stadt mit Tuchresten, ohne im Besitze des dazu erforderlichen Gewerbescheines zu sein. Die Polizei legte daher Hand auf den Weiterbetrieb des Geschäftes und protocollirte den Händler, welcher nun ohne die confiscirten Waaren abziehen konnte.

X **Die Polizei** ermittelte eine große Anzahl junger Burschen, welche dieser Tage an einem Hause am Niederthore eine große Menge Fensterscheiben muthwillig zertrümmert hatten. Dieselben wurden protocollirt und werden wegen Sachbeschädigung vor Gericht gezogen.

* **Düsseldorf**, 15. Mai. Auf der Ausstellung in London erhielten folgende Düsseldorfer Künstler Auszeichnungen: Heinrich Hartung die goldene Medaille für ein Bild „Rheinlandschaft", Fritz von Wille die silberne Medaille für ein Bild „An der Riviera di Ponente", die bronzene Medaille erhielten: B. St. Lerche, Albert Flamm und Fräul. E. Friedrichsen. Professor Karl Wünenberger in Kassel erhielt die bronzene Medaille.

** **Düsseldorfer Chronik**, 15. Mai. Für die am 20. Mai beginnende Schwurgerichtssitzung sind folgende Sachen angesetzt:

Mittwoch, 20. Mai: Tagelöhner Heinr. Gensler aus Erkrath, Verbrechen die gegen Sittlichkeit.

Donnerstag, 21. Mai: Wittwe Serder aus Crefeld, Meineid.

Freitag, 22. Mai: Geschäftsvermittler August Sondvots aus Düsseldorf, Meineid.

Samstag, 23. Mai: Oelschläger Jakob Jansen aus Neersen, Verbrechen gegen die Sittlichkeit.

Montag, 25. Mai: Heinrich Spelthahn Fabrikarbeiter aus Hols, Meineid.

Die Verhandlung gegen die Falschmünzerbande aus Rheydt und Viersen wird wahrscheinlich auch noch stattfinden und 6 Tage in Anspruch nehmen. Es werden 60 Zeugen geladen zum Beweise der Anklage.

* **Mettmann**, 14. Mai. Unter herzlicher Theilnahme der Bürgerschaft, besonders vertreten durch den Herrn Bürgermeister, wurde gestern durch den hochw. Herrn Dechant Meisloch der neue Pfarrer, Herr Leonhard Lommerzheim, feierlich eingeführt. Derselbe war bisher Vikar in Hückeswagen.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu.	24	—
à 100 Kilo	2. "	23	—
Landroggen	1. "	20	—
à 100 Kilo	2. "	19	—
Gerste	Winter-	—	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		17	20
Raps 1. Qu.	" " "	—	—
" 2.	" " "	—	—
Aveel (Rübsen)	" " "	—	—
Kartoffeln	" " "	10	—
Heu	à 500 Kilo	30	—
Stroh	" " "	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	63	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . .	65	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	114	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	5	80

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß**, 16. Mai. (Wochenbericht.) Der Verlauf des dieswöchentlichen Getreidegeschäftes war ein durchaus ruhiger, wenigstens was die Mehrzahl der Artikel anbetrifft, denn es ließe sich lediglich Roggen davon ausnehmen, für den verstärkter Begehr eine ansehnliche Erhöhung der Notirungen im Gefolge hatte. Weizen und Hafer konnten am Landmarkte zu den letzten Preisen noch gut untergebracht werden, wogegen sich im Uebrigen kein Verkehr darin entwickelte. Mehl war bei verminderter Nachfrage etwas billiger erhältlich. Kleie in greifbarer Waare noch immer sehr gesucht. — Bei Oelsaaten besteht gegenüber Rüböl noch immer ein arges, jede Belebung des Verkehrs ausschließendes Mißverhältniß. Dasselbe wurde in den ersten Tagen der Woche noch vergrößert durch einen rapiden Rückgang von Rüböl, der schließlich aber wieder einigen Ausgleich gefunden hat. Rüb- und Leinkuchen nur noch schwach gefragt.

Crefeld, 15. Mai. Weizen, schwere Sorte 24,00, mittlere Sorte 33,00, leichte Sorte —,—, Roggen, schwere Sorte 19,00, mittlere Sorte 18,00, leichte Sorte —,—, Gerste, schwere Sorte 20,—, mittlere Sorte 18,—, leichte Sorte —,—. Hafer, schwere Sorte 18,50, mittlere Sorte 17,50, leichte Sorte —,—. Kartoffeln 7,50, Stroh 5,—, Heu 6,50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0,60, Schweinefleisch 0,70, Hammelfleisch 0,00. Speck 0,80, Butter 1,15, Alles per ½ Kilo. Eier (60 Stück) 4,—.

Köln, 15. Mai. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 24,50—25,50 B., fremder 24,50—25,50 B. Mai (Rivet-Weizen ausgeschlossen) 23 80 bez., 23,80 B., 23 75 G., Juli —,— bez., 23,90 B., 23,90 G., Nov. 20,20 B., 21,90 G. Matter.

Roggen ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 20,50—21,50 B., fremder 21,00—23,00 B., Mai —,— bez., 20,90 B., 20 80 G., Juli —,— bez., 20,10 B., 20,— G., Nov. 19,20 B., 18,90 G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 18,00—19,00 B., fremder 18 25—19,00 B.

Köln, 15. Mai. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 64,— B., Mai —,— bez., 63,80 B., 63,30 G., Oct. —,— bez., 65,60 B., 64,50 G. Besser.

Köln, 15. Mai. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 23,50—00,00; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 19,20—00,00. Zufuhr: 4 Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 34 Sack Hafer.

Köln, 15. Mai. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,20 das Pfund. Eier 1,50 das Viertel, Hinkel 3,60, Tauben 1,— das Paar. Hasen 0,00, Feldhühner 0,00, Truthahn 10,00, Kaninchen 1,00, Hühner 2,—, Enten 3,40, Gänse 0,00 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,60, Karpfen 1,00, Salm 3,50, Schleien 0,80 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,60. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50. Zwiebel 0,14 das Pfund. Aepfel 16,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 4,50, rothe 5,50, Nieren 6,— die 100 Pfd.

Berlin, 15. Mai. Weizen per Mai 245,—, Mai-Juni 235,—, Juni-Juli 233,50 Sept.-Oct. 213,20. Roggen per Mai 202,75, Mai-Juni 200 50, Juni-Juli 197,50, Sept.-Oct. 185,25. Hafer per Mai 175,—, Juni-Juli 170,—, Sept.-Oct 149,50. Rüböl vorr. m. F. 61,30, vorr. o. F. 60,30, Mai 6,125, Mai-Juni 61,25, Sept.-Oct. 61,80. Spiritus 70er vorr. 51,60, Mai-Juni 51,—, Juni-Juli 51,30, Juli-Aug. 51,75, Aug.-Sept. 51,70.

Stettin, 15. Mai. Fruchtbörse. Weizen Mai 239,—, Sept.-Oct. 210,50 M. Roggen Mai 205,—, Sept.-Oct. 183,— M. Rüböl Mai 60,—, Sept.-Oct. 60,50 M. Spiritus 50er vor. 70,—, 70er 51,—, Mai 50,80, Aug.-Sept. 51,30 M. Petroleum vorr. 11,— M.

Breslau, 15. Mai. Spiritus 50er Mai 69 80, 70er Mai 50,—, Juni-Juli 50,40, Aug.-Sept. 51,— M. Roggen Mai 210,—, Mai-Juni 210,—, Sept.-Oct. 186,— M. Rüböl Mai 62,—, Sept.-Oct. —,— M.

Breslau, 14. Mai. Kleesamen. Rother M. 32—48—53; weißer 40—50—55—65, hochfein über Notiz. Tannen-Kleesamen 35—40—42—48. Schwedisch Klee M. 50—55—65—75. Thymothee M. 18,50—20—25.

Magdeburg, 15. Mai. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 17,80, ausschl. 88% M. 16 80. Nachzeugnisse ausschl. 75% M. 14,30. Ruhig. Brodraffinade I. M. 28,50, Brobraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß II. 28,25. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 26,75. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Mai 19,87, Juni 13,02 Juli 13,12, Aug. 13,22. Stetig.

Hamburg, 15. Mai. Kaffee. Mai 0,86¾. Juli 0,86, Sept. 0,82⅝. Dec. 0,74½. Stetig.

Bremen, 15 Mai. Petroleum stetig; vorr. 6,40. Schmalz, Wilcox 34,—, Armour 33,75.

Antwerpen, 15. Mai. Petroleum schwach. weiß vorr. frs. 16,¼ bez., 16,¼ B., Mai —,— bez., 16,— B., Juli —. bez., 16.— B., Sept.-Dez. —,— bez., 16,½ B., Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 81,⅝. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 24,⅝. Wollumsatz 194 B. Kurz Köln 123,80.

Antwerpen, 15. Mai. Kaffee. Santos good average Mai 110,25, Juli 108,25, Sept. 104,75, Dec. 94,75.

Paris, 15. Mai. Mehl Mai 63,—, Juli-August 64.—, Sept.-Dec. 64,10. Weizen Mai 30 50, Juli-August 29 30, Sept.-Dec. 29,10. Roggen Mai 18,50, Juli-Aug. 18,70, Sept.-Dec. 18,10. Rüböl 73,—, Juli-August 75,—, Sept.-Dec. 76,50. Spiritus Mai 41,25, Juli-Aug. 41,25, Sept.-Dec. 39,—. Weißer Zucker Nr. 3 Mai 34,87½.

Havre, 15. Mai. Kaffee. Santos pr. Mai 108,75, Sept. 103,75, Dec. 93,50.

Liverpool, 15. Mai. Baumwolle ruhig; Umsatz 6000 B. Zufuhr 5000 B.

Newyork, 14. Mai. Baumwolle. Juni 8,65 Aug. 8,85. Petroleum rohes 6,75. Mehl 4,—. Mais Juni 67,—. Rother Winterweizen 117, Mai 114⅞, Juni 112⅝, Juli 100¾. Zucker fair ref. Musc. 2 15/16. Kaffee Rio fair 20,—.

Viehmärkte.

Köln, 15. Mai. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 127 Schafe. verkauft 1. Qu. zu M. 66, 2. Qu. 62, 3. Qu. 58 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 853 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 64, 2. Qu. 58, 3. Qu. 53 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Paris (La Villette), 14. Mai. Zugetrieben waren: 1849 Ochsen, 597 Kühe, 198 Stiere, 1826 Kälber, 7029 Hämmel, 5195 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,18—1,58, Kühe 1,10—1,55, Stiere 1,12—1,36, Kälber 1,38—2,20, Hämmel 1,40—2,10, Schweine 1,16—1,36.

London, 14. Mai. In Islington waren zugetrieben: 230 Stück Hornvieh und 6620 Schafe. Preise: Hornvieh 2 Sh. 10 P. bis 4 Sh. 8 P., Schafe 3 Sh. 8 P. bis 5 Sh. 8 P. In Deptford: — Stück Hornvieh und 610 Schafe. Preise: Schafe 4 Sh. 10 P. für 8 Pfd.

Milde Gaben.

Von den Erstcommunikanten der Pfarre Straberg für den Kindheit-Jesu-Verein 6,— Mark.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 2. Mai: Wilhelm Johann Leonard, S. des Schreinermeisters Jakob Fausten. — Am 7.: Maria Catharina, T. des Bahnarbeiters Hermann Bartels. — Christine Hubertine, T. des Schreiners Gustav Müller. — Theodor, S. des Fabrikarb. Josef Mathern. — Am 8.: Anna Catharina Huberta, T. des Tagl. Bernhard Eckenrath. — Maria Hubertina, T. des verlebten Müllers Friedrich Girriger. — Wilhelmina, T. des Fuhrknechts Josef Schmitz. — Am 9.: Peter, S. des Schuhmachers Franz Bellen. — Theodor Heinrich, S. des Fabrikarb. Heinrich Kleinken. — Anna Maria Magdalena, T. des Bremsers Eduard Schmidt. — Hubert Heinrich, S. des Tagl. Wilhelm Fischer. — Am 10.: Stephan Peter Josef, S. des Heizers Christian Bach. — Johann, S. des Wirthes und Kohlenhändlers Max Brauweiler. — Clara Catharina, T. des Metzgers Peter Dorrenbach. — Maria Mathilde, T. des Tagl. Josef Koppmann. — Am 11.: Gerhard, S. des Webers Aegidius Sonnenschein. — Anna Gertrud, T. des Hülfsbahnwärters Paul Helten. — Anna Maria Catharina, T. des Colonialwaarenhändlers Franz Bayer. — Am 12: Anna Maria Cornelia, T. des Maurermeisters Cornelius Pannenbecker. — Theodor, S. des Fabrikarb. Reiner Schmitz. — Gertrud, T. des Fabrikarb. Johann Liesen. — Maria, T. des Schuhmachers Gerh. Jansen. — Am 13.: Margaretha Christ. Hub, T. des Ackerers und Fuhrunternehmers Johann Mobis. — Mathias, S. des Schaffners Nikolaus Theis. — Am 14.: Maria Theresia Catharina Heinriette, T. des Kaufmannes Lambert Goder. — Catharina Hubertina, T. des Anstreichers Peter Schumacher. — Eva, T. des Tagl. Gustav Esser.

Sterbefälle.

Am 9. Mai: Heinriette Süßkind, Wittwe von Daniel Wolf, ohne Gewerbe, 77 J. alt. — Elisabeth Kluth, 3 M. alt. — Hermann Grünbeck, ledig, Knecht, 46 J. alt. — Am 10.: Johann Brauweiler, ½ Stunde alt. — Am 12.: Wilhelmina Tholfuß, Wittwer von Ludwig Beck, ohne Gewerbe, 76 J. alt. — Wilhelm Josef Hubert Baumeister, 2 J. alt. — Am 13.: Theodor Schmitz, 10 St. alt. — Gertrud Busch, 6 M. alt. Am 13.: August Theodor Mainz, 8 M. alt. — Andreas Ferber, Wittwer von Heinriette Meyer, Schneider, 83 J. alt. — Mathilde Sophia Schumacher, 2 M. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Jakob Moritz, Fabrikarb., und Theresia Jacob, Wittwe von Johann Langen, beide von hier. — Heinrich Deuß, Pferdeknecht, und Anna Catharina Prosch, beide von hier. — Heinrich Pfeil, Bäcker, von Düsseldorf, und Christine Maria Bröker, von hier. — Martin Gottfried Hubert Reinartz, Bäcker, und Hubertine Adelheid Kauertz, beide von hier.

Heirathen.

Am 8. Mai: Heinrich Hubert Müller, Küfermeister, und Maria Gertrud Effern, beide von hier. — Am 9.: Winand Hubert Schnitzler, Tagl., und Anna Catharina Dutkowsky, beide von hier. — Peter Wilhelm Loewen, Commis, und Maria Gertrud Hubertine Töller, beide von hier. — Am 13.: Johann Hubert Heinrich Haeffs, Reisender, und Maria Agnes Franziska Heinriette Schroeder, beide von hier. — Julius Wilh Im Felix Albrecht Weber, Kaufmann, von Duisburg, und Johanna Agnes Emilie Schmidt, von hier. — Am 14.: Peter Josef Klaff, Tagl., und Catharina Huberta Sturm, beide von hier. — Heinrich Zander, Fabrikarb., und Gertrud Hilgen, beide von hier.

Mehrere schöne **Wohnungen** zu vermiethen. Wo, s. d. Exp. d. Ztg.

Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande sofort gesucht. Oberstr. 46.

An die grosse Zahl der Lungen-, Brust- u. Halskranken, denen ihr Dasein durch die Erkrankung der Luftwege verbittert wird. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Broschüre. (II.)

Loose
der
Berliner Kunst-Ausstellung
Gew. Werth 50,000 Mk.,
20,000 Mk. ꝛc. ꝛc.
à 1 Mark zu haben.
Exp. der Neuss-Grevenbroich. Ztg.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 4 Uhr unsern lieben Onkel,

den Rentner

Engelbert Kuller

im Alter von 91 Jahren, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, in Folge Altersschwäche zu sich in die Ewigkeit zunehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Kaarst, den 15. Mai 1891.

Männer-Sodalität.

Heute Nachmittag 3 Uhr, wird der verstorbene Mitbruder

Andreas Ferber

beerdigt, wozu einladet

der Vorstand.

Verkauf einer Wirthschaft zu Neuß.

Auf Anstehen des Herrn Peter Joseph Schlaten, Geschäftsmann zu Neuß wohnend, als Pfleger des vakanten Nachlasses der zu Neuß verlebten Wirthsfrau Wittwe Hermann Joseph Meurers, Elisabeth Huberta, geborene Simons, Wittwe erster Ehe von Wilhelm Peschges, und auf Grund Beschlusses des Königlichen Amtsgerichts zu Neuß vom 1. Mai 1891, wird der zu Neuß wohnende Königliche Notar Wilhelm Heinrich Eckertz am

Mittwoch den 20. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in dem nachbeschriebenen Wohnhause das zu Neuß an der Capitelstraße, neben Peter Kraus und einer Gasse gelegene Wohnhaus Nr. 10 nebst Hinterbau, Hofraum, kleinem Garten und allem An- und Zubehör, eingetragen in der Grundsteuer-Mutterrolle des Gemeindebezirks Neuß unter Artikel 2381, Flur F Nummer 1872/31, groß 1 Ar 44 Meter, taxirt zu 15,300 Mk., öffentlich unter Zugrundelegung der beigesetzten Taxe und bei brennendem Lichte versteigern.

Die Bedingungen und Voracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Nach dem Zuschlage werden noch folgende Mobilar-Gegenstände gegen Baarzahlung verkauft:

6 Tische, 13 Stühle, 3 Lehnbänke, 1 Schenke, 1 Ofen, Bilder, Gläser, Schankutensilien ꝛc.

Der Königliche Notar:
Eckertz.

Gleich nach der

am Dienstag den 19. Mai, Vormittags 9 Uhr,

für Wwe. L. Kopp stattfindenden Versteigerung zu Widdeshoven lassen Erben Wilhelm Schreiber zu Widdeshoven

eine Parzelle von 5/4 Morgen, am Sittarderkreuz gelegen,

öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Grevenbroich. Vaßen, Notar.

Ein zuverlässiger **Viehwärter** gesucht. Nur solche, welche gute Zeugnisse besitzen, haben den Vorzug. Anmeldungen u. A. D. in der Exp.

Ein ord. **Dienstmädchen** vom Lande gesucht. Oberstr. 46.

Ein ordentl. **Dienstmädchen** wegen Krankheit des jetzigen auf sofort gesucht. Wo, sagt die Exped.

Ein braves **Mädchen** für häusliche Arbeit sofort gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, das Spezereigeschäft zu erlernen.

Wo, sagt die Exped.

Eine **Putzfrau** gesucht.
Michaelstr. 67.

---

2 gebr. 4flüg. **Fenster**, 181+92 cm l. Maaß, nebst dazu geh. Fensterladen u. Fenstersteinen zu verkaufen.
Oberstr. 35.

Mehrere neue **Bettstellen** mit Matratzen stehen billig zu kaufen.
Näheres in der Exped.

Ammen, Küchen- u. Zweitmädchen sofort gesucht.
Frau Köcher, Neuß, Friedhof 14.

Ein **Ladengestell** mit Theke, für Specereigeschäft billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Eine große **Theke** billig zu verkaufen. Michaelstraße 65.

Landverkauf zu Büderich Meer.

Auf Anstehen der Erben des zu Büderich zeitlebens wohnhaft gewesenen und daselbst verstorbenen Ackerers Herrn Franz Carl Hubert Reinartz wird der zu Neuß wohnende Königliche Notar Wilhelm Heinrich Eckertz

am Mittwoch den 17. Juni 1891, Mittags 1 Uhr,

in dem Wirthslokale von Theodor Vossen zu Büderich Meer,

folgende in den Gemeinde-Bezirken Büderich und Heerdt gelegenen Immobilien:

A. Gemeindebezirk Büderich, Artikel Nr. 329:

1. Flur 6 Nr. 307.41, Ackerland, in der Hoxdelle, 25 Are 53 Meter (Anpächter Stephan Sudkamp), taxirt zu . . . Mark 810;
2. Flur 6 Nr. 308 41 ditto daselbst, 25 Are 53 Meter (Anpächter Johann Winands), taxirt zu . . . Mark 810;
3. Flur 6 Nr. 309 41 ditto daselbst, 25 Are 53 Meter (Anpächter Hermann Erren), taxirt zu . . . Mark 810;
4. Flur 6 Nr. 310 41 ditto daselbst, 25 Are 53 Meter (Anpächter Joseph Adams), taxirt zu . . . Mark 810;
5. Flur 6 Nr. 311/41 ditto daselbst, 25 Are 53 Meter (Anpächter Theodor Kippels), taxirt zu . . . Mark 810;
6. Flur 6 Nr. 312/41 ditto daselbst, 11 Are 3 Meter (Anpächter Franz Broichs), taxirt zu . . . Mark 405;
7. Flur 6 Nr. 313 87 ditto daselbst, 25 Are 53 Meter (Anpächter Hermann Weifels) taxirt zu . . . Mark 690;
8. Flur 6 Nr. 314/87 ditto daselbst, 25 Are 53 Meter (Anpächter Johann Schmitz (taxirt zu . . . Mark 690;
9. Flur 6 Nr. 315/87 ditto daselbst, 25 Are 53 Meter (Anpächter Hubert Bender), taxirt zu . . . Mark 690;
10. Flur 6 Nr. 316 87 ditto daselbst, 25 Are 53 Meter (Anpächter Theodor Vossen), taxirt zu . . . Mark 690;
11. Flur 6 Nr. 317/87 ditto daselbst, 25 Are 53 Meter (Anpächter Johann Schmitz), taxirt zu . . . Mark 690;
12. Flur 6 Nr. 318/87 ditto daselbst, 15 Are 89 Meter (Anpächter Joseph Vieten), taxirt zu . . . Mark 405;
13. Flur 6 Nr. 319/94 ditto, im großen Witzfeld, 27 Are 75 Meter (Anpächter Heinrich Brand), taxirt zu . . . Mark 360;
14. Flur 6 Nr. 320/94 ditto daselbst, 27 Are 47 Meter (Anpächter Wilhelm Günther), taxirt zu . . . Mark 360;
15. Flur 6 Nr. 321/94 ditto daselbst, 25 Are 88 Meter (Anpächter Joseph Vieten) taxirt zu . . . Mark 360;
16. Flur 6 Nr. 322 94 do. das., 26 Are 1 Meter (Anpächter Wilhelm Küpper), taxirt zu . . . Mark 585;
17. Flur 6 Nr. 323/94 do. das., 26 Are 8 Meter (Anpächter Joseph Schäfer), taxirt zu . . . Mark 585;
18. Flur 6 Nr. 324/94 do. das., 26 Are 29 Meter (Anpächter Theodor Kippels), taxirt zu . . . Mark 585;
19. Flur 6 Nr. 325 94 do. das., 25 Are 88 Meter (Anpächter Heinrich Weber), taxirt zu . . . Mark 585;
20. Flur 6 Nr. 326 94 do. das., 25 Are 85 Meter (Anpächter Heinrich Tups), taxirt zu . . . Mark 585;
21. Flur 6 Nro. 327/94 do. das., 25 Are 85 Meter (Anpächter Theodor Schmitz), taxirt zu . . . Mark 600;
22. Flur 6 Nr. 328/94 do. das, 25 Are 82 Meter (Anpächter Heinrich Klömpges), taxirt zu . . . Mark 600;
23. Flur 6 Nr. 329/94 do. das., 25 Are 82 Meter (Anpächter Heinrich Lötherfeld), taxirt zu . . . Mark 645;
24. Flur 6 Nr. 330/94 do. das., 25 Are 79 Meter (Anpächter Heinrich Conrads), taxirt zu . . . Mark 645;
25. Flur 6 Nr. 331 94 do. das., 25 Are 81 Meter (Anpächter Heinrich Weber), taxirt zu . . . Mark 645;
26. Flur 6 Nr. 332 94 do. das., 33 Are 24 Meter (Anpächter Heinrich Wienands), taxirt zu . . . Mark 855;
27. Flur 6 Nr. 333 95 do. das., 25 Are 84 Meter (Anpächter Jakob Pescher), taxirt zu . . . Mark 510;
28. Flur 6 Nr. 334/95 do. das., 25 Are 84 Meter (Anpächter Franz Ritter), taxirt zu . . . Mark 510;
29. Flur 6 Nr. 335 95 do. das., 25 Are 86 Meter (Anpächter Peter Viethen) taxirt zu . . . Mark 480;
30. Flur 6 Nr. 336/95 do. das., 25 Are 86 Meter (Anpächter Johann Schmitz), taxirt zu . . . Mark 480;
31. Flur 6 Nr. 337/95 do. das., 25 Are 87 Meter (Anpächter ders.), taxirt zu . . . Mark 480;
32. Flur 6 Nr. 338/95 do. das., 25 Are 91 Meter (Anpächter ders.), taxirt zu . . . Mark 480;
33. Flur 6 Nr. 339 95 do. das., 21 Are 87 Meter (Anpächter Joseph Vieten), taxirt zu . . . Mark 360;
34. Flur 2 Nr. 45 im Apelterfeld, 75 Are 2 Meter (nicht verpachtet), taxirt zu . . . Mark 1500;
35. Flur 12 Nr. 301 Auf'm Fährancker, 30 Are 72 Meter (Anpächter Hagen), taxirt zu . . . Mark 330;

B. Gemeindebezirk Heerdt, Artikel Nr. 594.

36. Flur 6 Nr. 65 in der Hoxdelle, Oedtland, 36 Are 40 Meter;
Flur 6 Nr. 66 „ „ „ Ackerland, 18 „ 65 „
beide Parzellen neben einander gelegen und begrenzt von Heinrich Vossen und Laacher Abzugs-Graben, taxirt zu Mark 270,

öffentlich unter Zugrundelegung der beigesetzten Taxen und bei brennendem Lichte versteigern.

Die Pacht läuft nach der Erndte dieses Jahres aus.

Bedingungen und Voracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neuß Der Königliche Notar:
Eckertz.

Saatbuchweizen,
Saatlupinen gelbbl. u. } hochprima Qualität
Echt virg. Pferdezahnmais

zu billigsten Preisen. Bei Posten große Preisermäßigung. Muster und Preisangabe auf Wunsch franco.

Elbern-Ostermann, Neuß.

Jos. Brück's Atelier

für künstliche Zähne.

Neuss,

31 Hammthorwall 31, gegenüber der Post.

Vollständig **schmerzloses** Zahnziehen ohne jede Gefahr, Nervtödten, Plombiren, Zahnreinigen etc. etc.

Ein **Schneiderlehrling** gesucht von C. Lethen, Norf.

Ein **Bäckergeselle** sofort gesucht. Glockhammerstraße 31.

Eiserne Gartenmöbel, als Tische, Stühle, Bänke,
Eiserne Bettstellen,
Einrichtungen completter schmiedeeiserner Lauben,
Rasenmäher,
Unkrautpflüge,
Küchenbedarfs- und Haushaltungs-Gegenstände,
Tafelherde, eigener Fabrikation, in allen Größen und Ausführungen,
Fahrräder, nur allerbeste deutsche und englische Fabrikate **unter Garantie.**

Von deutschen Fabrikaten sind stets vorräthig Räder von Seidel & Naumann Dresden, Winkelhofer & Jaenicke Chemnitz, Frankenburger & Ottenstein, Nürnberg ꝛc. ꝛc.,

empfehlen in bester Waare und größter Auswahl zu billigsten Preisen

Wilhelm Josten Söhne,
Neuss.

Ausverkauf.

Wegen demnächstiger Uebertragung des Geschäftes verkaufe sämmtliche Porzellan- und Glaswaaren zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35.

Anzeige!

Den Bewohnern der Kreise **Neuß** und **Grevenbroich** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als

Geschäftsmann, Taxator und Auctionator

etablirt habe und halte mich zur Abhaltung von Verkäufen jeder Art, Landverpachtungen, Vermittelung für An- und Verkauf von Immobilien, Besorgung und Unterbringung von Kapitalien, Eintreibung von Forderungen und Anfertigung von Inventarien, sowie sämmtlicher anderen schriftlichen Arbeiten bei billigster Gebühren-Berechnung und **strengster Discretion** höflichst empfohlen.

Mit Hochachtung!

Jos. Schlaten,
Taxator und Auctionator,
Neuß, im Mai 1891. **Michaelstraße 53.**

Zur Entgegennahme von gefl. Aufträgen p. p. bin ich in **Grevenbroich** jeden Mittwoch von Morgens 9 bis Nachm. 5 Uhr im Hause des Herrn Modex an der Bahn, und in **Jüchen** jeden Samstag von Morgens 10 bis Nachm. 4 Uhr im Hause meiner Eltern anwesend.

Empfehle mein großes Lager in **Tapeten** und **Borden** zu Fabrikpreisen. Eine große Auswahl in **Wachstuch, Gummidecken, Einlagen** ꝛc. ꝛc.

Fensterglas in allen Größen sowie **farbiges Mouffelin, Matt Borduren, Rosetten**, belegtes und unbelegtes **Spiegelglas.**

Farbwaaren,

alle Sorten für Kalk und Wasser, fertig geriebene **Oelfarben, Leinöl** für Fußböden, innere und äußere **Lacke, Broncen, Leim** von 30 Pfg an pr. Pfd, sowie alle **Anstreicher-Artikel.** Bei Abnahme von 25 Pfd Engros-Preise.

Gold-, Politur- und **geschnitzte Leisten** sowie alle fertige **Rahmen** billigst.

Alle Glaser-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten sowie Einrahmen von Bildern werden billigst ausgeführt von

F. W. Riep,
Tapeten-, Glas- u. Farbwaaren-Handlung
Büttgerstraße 1.

NB. Für die Güte sämmtlicher bei mir gekauften Waaren leiste vollständige Garantie.

Neu! Neu!

Antiseptisches Haar-Wasser

bereitet von der

Rheinischen Parfümerie Johann Maria Farina,

gegenüber dem Geronsplatz in Köln.

Obiges Haarwasser steht bis jetzt als das einzige Mittel da, die Haare zu erhalten und zu kräftigen und vor allen Dingen dem Haarschwunde vorzubeugen. Gebrauchsanweisung bei jeder Flasche.

Niederlage für **Neuß** bei

H. Andreh, Friseur, Münsterplatz 17.

Fabriklager

in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen für Feld, Hof und Haus,

zumal **Mähmaschinen** in anerkannt guter Waare; **Chilisalpeter, Guano** und **Thomasphosphatmehl**, sodann **Kleesamen, Wicken** und **Saatgetreide** halten bestens empfohlen; alles auf **Probe** und **Garantie**; ein **Trieur** steht zum Reinigen und Sortiren aller Getreide und Kleesamen zu Jedermanns Gebrauch bereit; durch günstigen Einkauf sind kräftige **Bohnenstangen** billigst zu haben.

In Abwesenheit ist Herr **Schmill** zu Orken beauftragt, jede Auskunft zu ertheilen; um zur Ernte-Saison rechtzeitig liefern zu können, bitten um frühzeitige Bestellung.

Mit aller Achtung

E. Borgs-Dreesen, Orken-Grevenbroich.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf sowie die Aufbewahrung und Controlle von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung **1½** Procent Zinsen für's Jahr,
bei 2monatlicher „ 2½ „ „ „ „
„ 3monatlicher „ 3 „ „ „ „
„ 6monatlicher „ 3½ „ „ „ „
auf Check-Conto 1½ Procent.

Restauration

J. L. Jansen,

Niederstr. 19.

Empfehle neben meinem vorzüglichen **baierischen Biere** für die Pfingsttage

Ia. Salvator-Bier,

à Glas 20 Pfg. — Pfingstmontag: Eröffnung der russ. Kegelbahn.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. L. Jansen.

Täglich

frischen Kopfsalat, Spargel, grüne Gurken und alle Sorten Kartoffeln zum billigsten Preise bei

Joh. Bongartz,
Zollstr. 9.

Für die bevorstehenden Feiertage sowie auch für jeden sonstigen Tag empfehle an



Fleisch.

und



Wurst-Waaren

in nur bester Qualität:

Roll-, Knochen-, Nuß- u. Blase-Schinken, gekochten Schinken, Schinken-Wurst, Ochsenzungen, Bökelfleisch, Zungen-Wurst Blut- und sonstigen **Schwartemagen**, alles im täglichen Anschnitt, ferner zum Rohessen: **Rauchfleisch, Servelat-, Block-** und **Mett-Wurst**, sodann **Rind-, Kalb-** und **Schweinefleisch.**

Hochachtungsvoll

Wilh. Lorenz,
Crefelderstraße 29.

Reiseartikel!

als:

Reisekörbe, Handkoffer, Reisetaschen, Touristentaschen, Plaidhüllen, Plaidriemen ꝛc. ꝛc.

in besten Qualitäten und zu billigsten Preisen empfehlen

Geschw. Wieyand.

Knapp's

Rasenmäher.

Unsere Rasenmäher mit 4 Walzenmesser sind die vorzüglichsten der Neuzeit.

Neuß. **Gebr. Knapp.**

Zurück.

Dr. C. Ebermaier,

Specialarzt

für Nerven-, Bewegungsstörungen, Electrotherapie und Massage.

Düsseldorf, jetzt Oststraße 50.

Rothe und weiße **Kartoffeln** sind zu haben auf

Fetschereierhof bei Neuß.

Eine schöne erste Etage,
7 Räume u. allen Bequemlichkeiten, per 1. Juli zu vermiethen.

Friedrichstraße 7.

---

2 geräumige **Zimmer** nebst **Werkstatt** gesucht. Wer, sagt die Exp.

Drei durcheinandergehende **Zimmer** mit allen Bequemlichkeiter, in der Königstraße, per sofort oder 1. October zu vermiethen.

Hahn, Promenade 31.

Schöne möblirte **Zimmer** mit oder ohne Frühstück pr. gleich oder später, event. 3—4 Räume an stille Familie zu verm. Anfr. u. N. 100 a. d. Exp.

---

3 Mühlenstraße 3.

Für Trippenmacher **Vorder-** und **Hinterleder** umzugshalber **billig** zu haben.

Düsseldorf, 3 Mühlenstraße 3.

Wer sparen will, bestelle **Käse,**

Holl. Holl. Käse à Centner ℳ 24.—
Holl. Limburger Käse à Ctr. ℳ 23.—
Holl. Edamer Käse à Centner ℳ 30.—

ab hier gegen Nachnahme empfiehlt

Julius Werner, Rennmünster i. E.

10 Pfund-Probepostcolli ℳ 3.40 und ℳ 3.30 und ℳ 4.— portofrei.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch bloses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pfg. **Depôt** in Neuss bei **Jac. Brener**, Krämerstrasse.

Männergesang-Verein „Cäcilia“
Neuß.

Sonntag den 24. Mai 1891, Nachmittags punkt 5½ Uhr:

Zur Feier
des
20. Stiftungsfestes
im Saale des Herrn H. Berghaus
Fest-Concert,

unter Leitung des Dirigenten Hrn. Jac. Lorenz und gefl. Mitwirkung von

Frau Amalie Joachim,

des Hrn. Dr. Steinitzer, Berlin, des Hrn. Kub. Flohr von hier, des Solinger Sängerbundes, sowie der Kapelle des Inf.-Regt. Nr. 57 aus Wesel

Programm:

I. Theil:

1. „Festgesang an die Künstler“, Chor mit Orchesterbegleitung — v. F. Mendelssohn-Bartholdy.
2. „Erlkönig“ (Frau Amalie Joachim) von Frz. Schubert.
3. „Halt“ aus den Müllerliedern, Chor „ C. Söllner.
4. „Frauenliebe und Leben“, Lieder-Cyclus „ R. Schumann.
   a) „Seit ich ihn gesehen“;
   b) „Er, der Herrlichste von Allen“;
   c) „Ich kann's nicht fassen, nicht glauben“;
   d) „Du Ring an meinem Finger“;
   e) „Helft mir, ihr Schwestern, freundlich mich schmücken“;
   f) „Süßer Freund, du blickest mich verwundert an“;
   g) „An meinem Herzen, an meiner Brust“;
   h) „Nun hast du mir den ersten Schmerz gethan“.
   (Frau Amalie Joachim.)

II. Theil:

5. „Zögernd leise“, Ständchen, Altsolo (Frau Amalie Joachim) mit Chor und Pianobegleitung — von Frz. Schubert.
6. Solo für Pianoforte (Hr. H. Flohr):
   a) „Rhapsodie“ Nr. 2 „ Frz. Liszt.
   b) „Walzer“ Es-dur „ A. Rubinstein.
7. Volkslieder für Chor:
   a) Wiegenlied, „Schlafe mein Prinzchen“ „ W. A. Mozart.
   b) Nächtlicher Gruß „Schlaftrunken hängt auf Baum und Zweigen“ „ Frz. Abt.
8. Lieder für Alt (Fr. Amalie Joachim):
   a) „Feldeinsamkeit“ „ Joh. Brahms.
   b) „Im Herbst“ „ Rob. Franz.
   c) „Ach, wer das doch könnte“ „ Wilh. Berger.
9) Matrosenchor aus „Fliegender Holländer“ mit Orchester „ Rich. Wagner.

Subscriptionsliste circulirt. Bestellungen von auswärts auf num. Plätze bitten wir an die Buchhdl. J. v. Haag zu richten.
Numerirte Plätze im Vorverkauf à Person M. 2,50, an der Casse à Person M. 3.00.
Zweiter Platz à Person M. 1,50.
Fest-Programm und **Texte** an der Cassa.

Das Fest-Comité:
Tilmann, Bürgermeister.
Busch, Reg.-Baumeister.
W. Hasselbach, Solingen.
A. Kuckhoff, Kgl. Amtsgerichtsrath.
Jac. Lorenz.
J. Schmitz, Redacteur.
Dr. Schruff, Sanitätsrath.
Dr. Stratmann, Solingen.
Heinrich Thywissen, Kaufmann.
Dr. Tücking, Gymnasial-Director.
C. Wenders, Bürgermeister a. D.
Winkels, Kaiserl. Post-Director.

Der Vorstand:
Pet. Schaaff.
Wm. Hansen.
Ad. Lorenz.
Pet. Löwen.
Wilh. Küppers.
Chr. Schellens.

Müllers Lokal!

Am Pfingstmontage Abends 8 Uhr, findet in meinem Saale

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

H. Müller.

Entree à Person 50 Pfg.

Lambertzhof.

Pfingstmontag von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein — Adam Meisen.



Kegelbahn.

Pfingstmontag Nachmittag
eröffne meine neu erbaute, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete
Kegelbahn,
verbunden mit
freiem Preiskegeln,
wozu ergebenst einlade.
Franz Servaes, Zollthor Nr. 14.

Helfer's Tanz-Cursus.

Die früheren u jetzigen Schülerinnen und Schüler werden auf Pfingstdienstag, Abends 7 Uhr, zum städt. Kaufhause eingeladen, behufs Abhaltung einer größeren Tanzstunde. Einführung gestattet.

Einige schöne **Sophas** und **Bettstellen** mit **Matratzen** wegen Aufgabe des Ladenlocals billig zu verkaufen. Rheinthorstr. 16a, I. Etage

---

Am Christi-Himmelfahrts-Abend im Hotel Pelzer ein schwarz-seidener **Regenschirm** vertauscht. Um Zurückgabe im Hôtel Pelzer wird ersucht.

Eine frischmelke Ziege zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Z.

Schützenfest zu Büderich.



In den folgenden Kirmestagen feiert der hiesige Verein sein Schützenfest.

Programm:

Sonntag den 17.: Ankündigung Abends vor 10 Uhr durch **Zapfenstreich.**
Montag den 18.: Antreten sämmtlicher Compagnien und Detagirten um 9 Uhr Morgens in der Halle der Wwe. Spicker, **Parade** vor der Post mit Uebergabe der Insignien, feierlicher Rückzug und **Proclamation des Königs.** Nachmittags von 4 Uhr ab

BALL.

Dienstag den 19.: Rendezvous, wie oben Parade, zu Fuß, Begrüßung der Königin und Ehrenmitglieder in umgekehrter Ordnung durch musikal. Ständchen, Vertheilung der Prämien und **Concert** in der Schützenhalle. Nachmittags um 3½ Uhr:

Ball.

Mittwoch den 20.: Morgens: **Gottesdienst.** Nachmittags punkt 2 Uhr: Antreten sämmtlicher Theilnehmer vor der Halle, Abholen des Königs resp. der Königin zu Brühl, **Festzug** durch die hierzu bestimmten Reviere der Gemeinde, Rückzug zu der hierzu festlich geschmückten Schützenhalle, dann Ball und 9 Uhr:

Fest- und Krönungs-Ball.

Garten-Polonaise mit bengalischer Beleuchtung
NB. Während des Festzuges findet von 3½ Uhr Nachmittags **Entree-Ball** in der Halle statt.
Den festgemeinten Schützengruß entgegenbringend, ladet ergebenst ein
der Vorstand.



Schützenfest zu Weckhoven.

Programm:

Pfingst-Sonntag den 17. d. M.: ~~Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.~~

Pfingst-Montag den 16. d., Morgens 4 Uhr: **Reveille.**
11 Uhr: **Königs-Parade, dann Zug durch's Dorf.**
Nachmittags 3 Uhr:
Antreten der Schützen, Zug zur Vogelstange, zum Königsvogelschießen;
während desselben: **Frei-Ball.**
Abends 8 Uhr:

BALL.

Entree à Person 50 Pfg.

Pfingst-Dienstag den 16., Morgens 4 Uhr: **Reveille.** 10 Uhr:
Antreten der Schützen.
10½ Uhr: *Wachtparade.*
Nachmittags 3 Uhr:
Antreten der Schützen, Wiederaufnahme des Königsvogelschiessens,
während desselben: **Frei-Ball.**
Abends 8½ Uhr:
Antreten der Schützen, Abholen des Königs resp. der Königin zum
Krönungs-Ball.
~~Einheimische Nichtmitglieder zahlen 3 Mark~~
Das Festlokal ist bei Herrn Heinr. Cürten.
Der Vorstand.



Schützenfest zu Hoisten.

Pfingst-Montag und **Dienstag** findet hierselbst beim Wirthen **Jos. Stübben** das diesjährige **Schützenfest** statt.
Montag, Morgens 4 Uhr: **Reveille.** 11 Uhr:
Parade und Enthüllung der neuen Fahne.
Nachmittags ¼4 Uhr: Antreten der Schützen, **Königs-Parade,** darnach **Vogelschießen;** während desselben **Freiball,** später

BALL.

Dienstag, Morgens 4 Uhr: **Reveille.** Um 8 Uhr: **Hochamt** für die verstorbenen Mitglieder. Nachmittags: **Zug durch's Dorf,** Abends:
großer Krönungs-Ball.
Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Großes Schützenfest
der St. Sebastianus-Bruderschaft zu Höningen.



Sonntag den 17. Mai: Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.

Fest-Programm:

Montag den 18. Mai, Morgens 5 Uhr: Reveille.
Nach dem Hochamte findet
Große Wachtparade
statt. Nachmittags 2 Uhr: Antreten sämmtlicher Schützen auf dem Schützenplatze, dann Abholen der Fahne und des Schützenkönigs und Zug durch die Gemeinde, wonach Königs- und Preisvogelschießen stattfindet.
Während des Schießens findet in den Lokalen Wiedenfeld und Hintzen bis 8 Uhr **Freiball** statt. Darnach findet
grosser Fest-Ball
statt. Entree à Person 50 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
das Fest-Comité.

Gesellschaft Gemüthlichkeit
Wevelinghoven.
Pfingstmontag von 4 Uhr an
Tanzvergnügen,
von 8 Uhr an
BALL
im Wittges'schen Saale, wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

Pfingstmontag findet zu **Ramrath**
BALL
statt, wozu freundlichst einladet
Wittwe Ad. Prifack.

Pfingstmontag:
Großes
Preiskegeln
um 5 werthvolle Preise.
Anfang Morgens 11 Uhr.
Schluß punkt 8 Uhr Abends,



wozu freundlichst einladet
M. Pannenbecker, Morgensternsh.

Garten-Wirthschaft
auf dem
Gutshofe in Knechtsteden.

Kirmes
zu Büderich.

Pfingstmontag, Dienstag und Mittwoch:

Ball



bei
Wwe. Steph. Vossen.

Kirmes zu Brühl.

Am Montag den 18. u. Mittwoch den 20. Mai:

BALL

bei **Fritz Neuhausen.**

Brühl.

Pfingstmontag
BALL
bei **Geschwister Pütz.**

Hôtel Drink
Glehn.

Pfingstmontag
Ball.
Gute Küche.
Stallung bestens gesorgt.

Hamm.
Hecker's Gartenlokal.

Pfingstmontag:
Grosses
Concert und Ball.

Grefrather
Frühkirmes
Am **Pfingstmontag** findet Nachmittags
Freiball,
Abends **Entreeball** statt.
Getränke nach Belieben.
Es ladet freundlichst ein
Jacob Düren.

Am dritten Kirmestage, Nachmittags 4 Uhr, findet
großes
Preiskegeln



statt bei
Jos. Schiefer.

Wevelinghoven.
Pfingstmontag, Nachmittags von 4 Uhr ab:
Tanzvergnügen,
Abends 8 Uhr:
BALL.



Hierzu ladet freundlichst ein
P. J. Schnorrenberg.

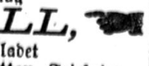
Am Pfingstmontag findet in meiner Tonhalle
Tanz-Musik
statt, wozu freundlichst einladet
Conr. Helmig,
Bankhm.

Am Pfingstmontag findet in meinem Lokale von 4 Uhr an
Tanz-Vergnügen
statt, wozu freundlichst einladet
Andreas Wankum.
Rosellerheide.

Am Pfingstmontag
BALL,
wozu ergebenst einladet
Jak. Schotten, Frixheim.

Pfingstmontag
von 3½ Uhr ab
Tanz-Vergnügen,
später
Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
A. Spelter, Damm.

Schöne junge
Schweine



zu haben bei
Gebr. Carten, Wevelinghoven.

Freiwillige Feuerwehr.



Dienstag den 19. d. M., Nachmittags 5 Uhr:
Atreten
am Rathhause z. Uebung.
Der Chef.

Theater in Neuß
im Saale des städt. Kaufhauses
unter Direction von **Rud. Genesius.**
Pfingstsonntag den 17. Mai:
Johannes Bückler,
genannt:
Schinderhannes.
Historisches Volksstück in 5 Abtheilungen von F. Kaiser.
Nachmittags 5 Uhr:
Letzte große Kinder-Vorstellung.
Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen.
Kinder-Komödie in 5 Bildern.
Montag den 18. Mai:
Vorletzte Vorstellung.
Robert u. Bertram.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Achtungsvoll
Rud. Genesius.

Waltram's Saal.

Pfingstmontag von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen,
wozu freundlichst einladet
Jos. Waltram.

Pfingstmontag von 4½ Uhr ab
Tanzkränzchen,
wozu höflichst einladet
Jos. Merges.
Entrée frei.

Am Pfingstmontag von 4 Uhr ab
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Wilh. Schneppenhorst.
Entrée 20 Pfg. Tanzen frei.
Bier 10 Pfg.

Gartenwirthschaft
eröffnet.
Restauration Th. Kox,
Oberstraße 127.

Leuchtenberg's Local.

Pfingstmontag
BALL.

Pfingstmontag:
BALL.
Neußerweyhe, **Joh. Kreuels.**

Pfingstmontag:
BALL.
Entree für Herren 75 Pfg, wofür eine halbe Flasche Wein verabreicht wird. Es ladet freundlich ein
Joh. Girmes Neußerfurth.

Pfingstmontag:
BALL
bei
C. Schmalbach,
Neußerfurth.

Am Pfingstmontag
findet in meinem Lokale bis 8 Uhr
Tanz-Vergnügen
statt und nach 8 Uhr
BALL.
Entree 50 Pfg. à Person.
Elsen (Bahnhof Grevenbroich).
Peter Deden.

Bedburdyck.

Pfingst-Montag den 18. Mai, Nachmittags von 4—8 Uhr **Tanzvergnügen,** Abends 8 Uhr
Ball,
wobei **Wein** und **Flaschenbier** verabreicht wird.
Nachmittags Entree für Herren 20 Pfg., Damen frei. Abends à Person 25 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
Jos. Saffen.

Ein **Hund** mit Wagen, für Bäcker geeignet, zu verkaufen. W. s. d. E.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinusblatt.

willige Feuerwehr.
Dienstag den 19. d. M., Nachmittags 5 Uhr:
Atreten
am Rathhause z. Uebung.
Der Chef.

heater in Neuß
ale des städt. Kaufhauses
Direction von Rud. Genesius.
gstsonntag den 17. Mai:
annes Bückler,
genannt:
chinderhannes.
ches Volksstück in 5 Abtheilungen von F. Kaiser.
mittags 5 Uhr:
große Kinder-Vorstellung.
igenmäulchen und Wahrheitsmündchen.
er Komödie in 5 Bildern.
ag den 18. Mai:
orletzte Vorstellung.
ert u. Bertram.
fnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Achtungsvoll
Rud. Genesius.

altram's Saal.
montag von 4 Uhr ab:
nzkränzchen,
undlichst einladet
Jos. Waltram.

ingstmontag von 4½
b
Tanzkränzchen,
höflichst einladet
Jos. Merges.
Entrée frei.

gstmontag von 4 Uhr ab
nzmusik,
ebenst einladet
. **Schneppenhorst.**
0 Pfg. Tanzen frei.
Bier 10 Pfg.

tenwirthschaft
eröffnet.
ation Th. Kox,
berstraße 127.

enberg's Local.
gstmontag
ALL.

Pfingstmontag:
BALL.
rhe, Joh. Kreuels.

Pfingstmontag:
BALL.
ür Herren 75 Pfg, wolbe Flasche Wein verab-
Es ladet freundlich ein
Birmes Neußerfurth.

Pfingstmontag:
ALL
J. Schmalbach,
Neußerfurth.

Pfingstmontag
einem Lokale bis 8 Uhr
Vergnügen
h 8 Uhr
ALL.
Pfg. à Person.
nhof Grevenbroich).
Peter Deden.

burdyck.
Montag den 18. Mai,
von 4—8 Uhr **Tanz-**
Abends 8 Uhr
all,
und **Flaschenbier**
rd.
Entree für Herren
men frei. Abends
freundlichst ein
Jos. Saffen.

mit Wagen, für Bäcker
rkaufen. W. s. d. E.

in 2. Blatt und Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratisbeigabe** das **Sl. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 108. (Zweites Blatt) **Samstag, 16 M[ai]** **XVIII. Jahrgang.**

⊙ Komm', heil'ger Geist!

Komm', heil'ger Geist, und sei mit uns,
Wir brauchen deine Stärke,
Nur eitel Dunst, nur eitel Rauch
Sind ohne dich die Werke.

Du, Geist des Glaubens, steig herab
Und leih' den Seelen Schwingen,
Daß sie ob dieser Erde Nacht
Zum Lichte mögen dringen.

O, Geist der Hoffnung, leit' den Fuß
Durch Trübsal ohne Klagen,
Lehr' Alle, daß der schärfste Dorn
Kann Himmelsrosen tragen.

Komm', Geist der Liebe, allzumeist,
Halt Einkehr du hienieden,
Scheuch Zank und Haß, scheuch Arg und Neid,
Bring Frieden, Frieden, Frieden.

Komm', heil'ger Geist, die Zeit ist schwer,
Doch du birgst neues Leben,
Du kannst aus Irrsal, Nacht und Staub
Zu Gott uns all' erheben.

So sei mit uns, du, heil'ger Geist,
Mit Glauben, Lieben, Hoffen
Und halt nach dieser Erde Noth
Des Himmels Thor uns offen.

Jos. Elm. Grunau.

⊙ Zum heil. Pfingstfeste.

Am zehnten Tage, da Christus seine Jünger auf den Oelberg hinausgeführt und vor ihren Augen in den Himmel aufgefahren, waren die Apostel alle an demselben Orte beisammen und beteten. „Da", so fährt die Apostelgeschichte des hlg. Lukas fort, „entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen, gleich dem eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, in welchem sie versammelt waren. Zungen, wie von Feuer, erschienen und ließen sich nieder auf jeden derselben. Und alle wurden mit dem hlg. Geiste erfüllt, und sie fingen an in verschiedenen Sprachen zu reden."

Mit diesen schlichten und doch so mächtig zu Herzen gehenden Worten schildert das goldene Buch der Bücher, die hlg. Schrift, die Herabkunft des hlg. Geistes auf die Apostel und durch diese auf die Kirche für alle Zeiten. Es wären verlorene Worte, die wir dieser Schilderung hinzufügen wollten, die uns wie eine liebliche Erinnerung aus der seligen Jugendzeit grüßt, wo unser kindlich frommes Gemüth mit heiliger Schauer den Erklärungen der hohen Glaubenswahrheiten gelauscht hat.

Es ist eine weise Einrichtung der Kirche, im Kreislauf des Jahres alle die ewig denkwürdigen Thaten der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit mit glänzenden Festen zu begehen. So sehen wir Jahr um Jahr im Geiste die Werke Gottes sich erneuern, und die andachtsvolle Stimmung, welche die Erinnerung weckt, läßt uns deutlicher den Hauch der unendlichen Gnade verspüren. Nicht mit Unrecht glaubt das fromme Herz, daß an solchen Tagen der himmlische Segensquell reichlicher, fühlbarer noch fließe. Ein Gnadenfest vor allen ist das Pfingstfest, welches die Gnade selbst, den hlg. Geist, vom Himmel zur Erde gebracht. Christus hatte sein Werk vollendet, er war Mensch geworden und hatte durch seinen zeitlichen Tod uns vom ewigen Verderben errettet. So konnte er nach vollbrachtem Werk zum Vater aufwärts sich erheben und vor dem ewigen Herrscherthron die siegreiche Botschaft verkünden: Die Menschheit ist befreit und der Hölle für den Himmel entrissen.

Er fuhr gegen Himmel auf, zurücklassend die junge Kirche, die verwaiste Heerde. Aber nicht lange, da löste er sein Versprechen: „Ich will euch einen Tröster senden, der bei euch bleiben wird bis ans Ende der Zeiten!"

Auch heute leben wir in schwerer Zeit. Vom Strome des Unglaubens, von den Schlingen zügelloser Sitten befangen, hat die Welt der Kirche sich entfremdet. Noth und Elend auf Markt und Straßen sind die Folge, die Empörung gegen jegliches Gesetz lauert im Hinterhalt auf eine günstige Gelegenheit, ihre Wuth zu entfesseln.

Sollen wir zagen und verzagen? Mit Nichten, der heilige Geist ist mit uns auch heute, er wird uns Kraft und Stärke verleihen, dem Unwetter zu trotzen, es zu überwinden.

„Sociales Elend", das ist das Stichwort, welches unsere Zeit kennzeichnet, die sociale Frage gähnt uns überall entgegen und fordert laut ihre Beantwortung. Es geht ein Sturm durch die Welt, der Verhehrung droht und schließlich neues Leben, neues Heil uns bringt.

Dem frdl. Leser ist bekannt, daß der hl. Vater schon lange Zeit seine durch göttliche Gnade erleuchtete Weisheit auf die Bearbeitung einer Encyklika über die sociale Frage gerichtet hat. Wie bestimmt versichert, hat er gerade die Pfingstzeit ausersehen, um sie in die Welt hinauszuschicken. Die Zeit konnte nicht günstiger symbolisch gewählt werden. Das erste Pfingsten hat das Dunkel des alten Heidenthums in gläubig strahlendes Licht verwandelt durch den hlg. Geist des Christenthums. Ein neues Heidenthum (denn etwas anderes ist im Grunde unser sociales Elend nicht) hat Platz gegriffen und droht der Welt Gefahr. Da erscheint derjenige auf dem Plane, welcher an erster Stelle Träger des der Kirche für alle Zeiten verliehenen hlg. Geistes ist und will uns ein neues Pfingsten bescheeren durch seine von Gottes Beistand begleitete Lehre.

Möchte es in der That ein fröhliches Pfingstfest werden, ein heilbringendes für unsere Gott entfremdete Welt. Möchten Viele die für alle Welt gesprochenen Worte vernehmen und sich demüthig den Heilsquellen der Kirche zuwenden, wie es vor 19 Jahrhunderten geschah, da Petrus vom himmlischen Geiste durchdrungen in der Apostel Mitte der Welt in Christi Lehre das Heil verkündet hat. Geschieht dies, dann ist die sociale Frage gelöst in der heiligen Religion, welche einzig und allein die Kirche hierzu besitzt.

Schenke Gott uns also fröhliches Pfingsten durch seinen Statthalter, unsern hl. Vater Leo XIII.

Die Arbeiterbewegung in Belgien.

△ **Brüssel**, 14. Mai.

Ungeachtet des vom Bürgermeister der Hauptstadt ergangenen Verbotes eine Manifestation zu veranstalten, hatte die sozialistische Arbeiterföderation auf Mittwoch Abend ein Meeting vor der maison du peuple einberufen, zu welchem sich einige Tausend Arbeiter einfanden. Nachdem mehrere Redner in leidenschaftlichster Weise die Brüsseler Arbeiterschaft zur Theilnahme an dem Ausstande aufgefordert hatten, ohne daß jedoch von der Versammlung ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt worden wäre, zog eine aus sozialistischen Arbeitern und Studenten bestehende Bande von etwa tausend Mann unter dem Gesange der Marseillaise durch die Stadt nach dem Börsenplatze, woselbst sich eine starke Polizeimannschaft dem Weiterdringen der Bande entgegenstellte, aber nach längerem Handgemenge zurückgeworfen wurde. Erst mit Hülfe eiligst herbeigerufener Verstärkungen gelang es, die Bande auseinanderzutreiben. Während des Getümmels wurden mehrere Polizisten und Privatpersonen durch Stockschläge und Steinwürfe nicht

):(Auf Godesberg.

Eine Pfingsterinnerung von Jos. Elm. Grunau.

Nachdruck verboten.

„Godesberg!" wie zaubert der Name in das Herz des ehemaligen Bonner Studenten liebliche Erinnerungen froh verlebter Jugend zurück. Besonders wenn die Pfingstzeit gekommen, wenn im blühenden Mai die Bäume ihr duftendes weißes Gewand anlegen, dann regt es sich wie Sehnsuchtsdrängen in dem kleinen Menschenherzen. Dann wird's nur zu eng in der dumpfen Stube; dann führen die staubigen Bücher einen Hexentanz auf, die sonst so ernsten Paragraphen des Gesetzbuches stellen sich auf den Kopf, da lächelt und winkt der goldige Sonnenschein zum Fenster hinein und lockt und mahnt, in dem großen Buche der Allmacht Gottes, der herrlichen Natur zu lesen, welches alljährlich in neuer Auflage erscheint. Und zu all dem Trubel der den Sinn in die Ferne lenkt, kommt nur noch der Postbote mit einem Brief, der wenig nach Aktenstück aussieht. Weiß der Himmel, er kommt von Gustav, dem alten Freund, der vereint mit mir die steilen Stufenleiter der Gymnasialklassen erstiegen, die Aengsten des Abiturienten-Examens auf derselben Bank ausgestanden, um dann Arm in Arm ins gelobte Land der akademischen Freiheit hinauszustolpern. Ich kenne den Inhalt so gut, wie die markigen Züge der Handschrift. Kehrt er doch Jahr um Jahr wie ein Zugvogel zur Frühlingszeit wieder. Auch er ist ein Lockvogel, der sich zu Pfingsten einstellt und stets aufs Neue den Ruf: „Auf nach Godesberg" wiederholt.

Da hielt ich nicht lange Stand, die Klingel ruft die Haushälterin Johanna, ein altes Erbstück meiner Familie, herbei, und bald hat die gute Frau verstanden, daß es wieder einmal nach Godesberg, den altgewohnten Gang geht. Sie schüttelt ein wenig den Kopf, sie versteht ja nicht, was mich so sehr nach Godesberg treibt, dann schnürt sie mir ein leichtes Ränzel und ade traute Studirkammer mit Akten und dickleibigen Büchern, ich fahr in die Welt! Wie meine treue Schaffnerin, so wird vielleicht auch der freundliche Leser den Kopf schütteln und sich fragen, was solls denn mit dem ewigen Godesberg. Doch Geduld, ich will's ja erzählen. Es ist zwar kein Roman, und ich bin nicht einmal der Held der kleinen Geschichte, die sich schließlich für meine Person auf einen losen Studentenstreich zurückführt.

Wir waren drei treue Freunde, die Zeit hat uns das Band nur noch fester gewunden. Der Gustav, der das Sprachstudium betrat, der Wilhelm, nun ein würdiger Priester bei Gottes Altar und schließlich ich selbst ein Jünger der Göttin mit der Binde vor den Augen und der Wage in der Hand, des Rechts. Wir standen in unserm letzten Semester der schönen Universitätszeit. Gustav hatte des Examens Noth überstanden und baute an seinem Doktor. Wilhelm hatte eine Prüfung zu fürchten, da sie nur dazu dienen konnte, seine Talente und seinen redlichen Fleiß demnächst an den Tag zu legen und ich selbst hatte meine Referendararbeit pünktlich abgeliefert und wartete ruhig der Dinge, die da kommen sollen. Es ist sonderbar um das Universitätsleben. Als Neuling, als blutjunges Füchslein spannt man die Segel weit aus, um sich von dem frischen Hauch der akademischen Freiheit treiben zu lassen. Allmählich langt die Hand zum Steuer und wenn am klarblauen Himmel die drohenden Examenswolken, die abzuliefernden Arbeiten drohen, dann blickt man besorgt nach den Sternen und rafft die Segel ein. Wir hatten das Unwetter so ziemlich überstanden, und wenn auch noch eine Klippe jedem drohte, so gelüstete uns dennoch jetzt nach überstandener Arbeit und Mühe noch einmal nach einer frischen Meerfahrt. Es regte sich so eine Art wieder aufwachenden Burschenmuthes, vielleicht das letzte Aufflackern der zu Ende gehenden Jugendflausen.

Wir waren im schönen Bonn am Rhein, und da die lange Reise zur entfernten Heimath der Kürze der Pfingstferien nicht entsprach, blieben wir in der Musenstadt.

Herrliches Maiwetter, wie es sich ein Poet, und das will viel heißen, nur wünschen kann, spannte des Himmels schönstes Gezelt auf. Ein erfrischender warmer Regen hatte an jedem Baume und Strauch, wo nur ein Plätzchen frei war, frisches Grün und bunte Blüthen geweckt. An den Pfingsttagen selbst war das halbe Rheinland auf der üblichen Fahrt zum Drachenfels und weiter stromauf begriffen gewesen. Die Sommerschwalben Rheinlands, die Engländer mit den weiten großkarirten Hosen, den kleinen Joppen und dem rothbändigen Bädeker unter dem Arm waren in hellen Haufen zu dem Rheine geflogen, im Hotel die besten Zimmer belegend und an den Aussichtspunkten, wo der Ausblick oft sehr schmal bemessen, mit ihrem breitgerathenen Corpus schier eine chinesische Mauer vor Deutschlands Söhnen aufrichtend, die auch ihrer Heimath Schönheiten genießen wollten. Doch was hatten wir mit Engländern und deutschen Gewohnheitsausflüglern zu thun. Wir waren frohe Studenten, wenn auch im letzten Stadium, wir hatten viel Muth bei frohem Sinn und wenig Geld im Beutel, denn der Monat ging zur Neige.

Wir saßen am Pfingstdonnerstage Morgens so nach der elften Stunde im Bären, wo es schon zu unserer Zeit ein großes Glas und ein gutes Naß gab. Die Sonne zeigte ihre erste Gewalt und was Wunder, daß uns Studenten der Durst sich fühlbar machte; im Gefolge des Durstes stand ein kräftiger Zug, der Muth und lustigen Sinn mit sich brachte. Vor uns gähnte der Nachmittag, zum Studiren war er mit seiner Maienschönheit nicht geschaffen, doch er mußte in Ehre genossen werden. „Wie wär's", meinte Gustav, wenn wir über die Berge einen kleinen Ausflug nach Godesberg machten, ragt doch die Ruine nicht allein für die Engländer so romantisch in die Luft, ist sie doch uns vor allen ein Zeichen alter deutscher Herrlichkeit."

„Du hast's erfaßt", war unsere Antwort, wir leerten die Gläser, tranken noch eins auf fröhliche Wanderschaft und eilten zum Mittagessen, das uns die nothwendige Unterlage für unsere Unternehmungen bieten sollte.

„Wenn wir durch die Straßen ziehen,
Recht wie Bursch in Saus und Braus,
Schauen Aeuglein grau und blaue
Schwarz und braun aus jedem Haus."

Der Frühling war mit seiner Sangeslust in uns gefahren und machte sich mit dem alten Studentensang Luft, während wir durch das freundliche Poppelsdorf entlang zogen. Den steilen Kreuzberg hinauf ging es und wieder hinunter den Venusberg hinan durch die schattigen Waldungen zur Kasselsruhe über die Dotterdorfer Höhe hinab, dann zum reizenden Fleckchen Erde, nach Godesberg mit seinen reinlichen Bauernhäusern, die mit den von herrlichen Gärten umgebenen Villen gute Nachbarschaft halten.

Bei der freundlichen Wirthin Aennchen ward ein kühler Trunk genommen und hinauf ging's zu den altersgrauen Ruinen. Im zerfallenen Rittersaal breiten mächtige Linden die Aeste, roh gezimmerte Tische und Bänke luden uns zur Rast, zum fröhlichen Treiben ein. Hier auf der stolzen Höhe thut sich das jugendliche Herz auf, und selige Frühlingslust schlägt ihren Sitz im Busen auf.

Trunken weilt das Auge auf der fruchtbaren Ebene, grüßt die Thürme, die frommer Sinn zum Himmel erhoben, grüßt vor allem den Vater Rhein, der in voller Manneskraft seine mächtigen Wogen durch die lachenden Fluren wälzt. Den Horizont bekränzen die sieben Berge. An ihrem Fuße schafft des Winzers Müh' den goldenen Saft der Reben; dann folgt schmucker Hochwald, aus dem die alten Burgen hervorragen, noch in ihren Ruinen groß. Und hoch darüber wölbt der Himmel sein blaues Gezelt, schaut unverändert wie zur Zeit des Minnesanges auf uns herab. Wer möchte da trauern ob der schönen entschwundenen Zeiten! Noch fließt der Rhein so stolz wie je, an seinen Bergen reift der Trauben edles Blut noch heut, und der alte, gute, blaue Himmel lacht auch uns! —

Nicht lange hatte ich mich also in die Natur versenkt, da zog mich mein Freund Gustav am Arme und indem er auf einen der äußersten Tische deutete, gewahrte ich unsern alten Director nebst seinem Töchterlein Annchen. Bald waren wir bei ihm, und er drückte seinen lieben Jungen freundl. die Hand. Es brauchte wenig Worte, ihn zu bewegen, in unserm frohen Kreise Platz zu nehmen. Unter frohen Liedern und Erzählung von jugendlichen Streichen lebte der alte Herr bald auf, und als unser Vorrath an Schwänken nicht mehr reichte, holte er solche aus seiner eigenen Studienzeit hervor.

Indessen hatte Freund Gustav das holde Töchterlein in Beschlag genommen, doch der gestrenge Herr Director merkte es nicht, nur zuweilen warf er einen Blick über die mächtige Brille seiner Tochter zu. Die Stunden vergingen schnell, zu schnell. Als die Sternlein zu funkeln begannen, nahm der Herr Director sein Töchterlein unter den Schutz seines Armes, und wanderte, herzlich Abschied nehmend, der Bahn zu, um mit dem Zuge nach Bonn zu fahren.

Auch wir andern zogen zur Musenstadt zurück. Die Liebe unseres Gustav ward unter scherzenden Stichelein hart mitgenommen. Doch diesen schienen sie wenig zu berühren. Kurz vor Bonn machte er uns den Vorschlag, seiner Liebsten ein Ständchen zu bringen. Das Hotel des Directors hatte er bei der Tochter schlau ausgekundschaftet.

Der Vorschlag gefiel unserm Muthwillen, und nachdem noch eine alte Guitarre herbeigeschafft worden, standen wir, mit Ueberwindung des eisernen Gitters bald im Garten unter dem Fenster des Schlafgemachs der Gefeierten. Das Lied „Aennchen von Tharau" ward aus voller Kehle angestimmt und schallte in die ruhige Nacht. Wir waren gerade zur Stelle gekommen, wo es heißt:

Käm alles Wetter gleich auf uns zu schlah'n,
Wir sind gesinnt, bei einander zu stahn.

Da öffnete sich das Fenster. Gustav wollte beglückt Aennchen rufen, aber ein kalter Guß auf unsern Muthwillen machte uns verstummen. Möglichst schnell kletterten wir über das Gitter in's Freie. Durch den Lärm herbeigerufen, eilten Kellner, Hausknecht und selbst das Küchenpersonal hinzu, doch gelang es ihnen nur mehr die alte Guitarre zu erhaschen, während der gute Director einen Monolog über geraubte Nachtruhe und die bösen Jungen hielt. — Wir aber zogen in unser Stammlocal, um auf das verunglückte Abenteuer und die Liebe Gustav's noch eins zu trinken. Jeder von uns mag auch in Morpheus' Armen den tollen Streich noch einmal vollführt haben. —

* * *

Das Semester war zu Ende, es brachte am Schlusse unserm Gustav den Doktorhut, mir mein freilich noch brodloses Patent als Referendar und Wilhelm die Aufnahme in's Priesterseminar.

Die Zeit schreitet schnell, nicht nur in der schönen Jugendzeit, sondern auch im Mannesalter, wo der Ernst des Lebens sein gewichtig Wörtlein mitredet. Der Zufall wollte es, daß Gustav Anstellung fand an dem Gymnasium, an dem er selbst als Schüler die harte Bank mit uns gedrückt, an dem der alte liebe Direktor Philipp Wagner das regierende Scepter noch schwang. Als alter Schüler war unser Freund ihm doppelt willkommen, und das verunglückte Ständchen, die geraubte Nachtruhe haben ihn nicht abgehalten, Gustav im Kreise seiner Familie eine Heimstätte zu gewähren. Ich saß eines Tages bei meinen Akten, die mir der bärbeißige Amtsrichter, den wohl der Kater des vergangenen Abend zu viel Genossenen plagen mochte, zur Bearbeitung übergeben hatte, als mir der

unerheblich verwundet; die Polizei nahm über 300 Verhaftungen vor. Noch spät nach Mitternacht durchzogen Arbeitergruppen unter dem Rufe „vive la république!“ „vive la gréve générale!“ die Straßen.

Der Ausstand in den Kohlendistrikten ist im Abnehmen begriffen. Die Metallarbeiter sind fast allerorts wieder zur Arbeit zurückgekehrt, die Zahl der ausständischen Bergleute im Lütticher Gebiet hat von gestern auf heute um 3,753 abgenommen, und in Charlerοi und Mons haben ebenfalls etwa 700 Bergleute die Arbeit wieder aufgenommen. Mit dem zunehmenden Elende beginnt auch die Muthlosigkeit unter den Ausständischen um sich zu greifen, die erwarteten Unterstützungen laufen spärlich ein, die Ersparnisse sind längst aufgezehrt, der Hunger wüthet in den Familien und zu Tausenden durchstreifen die Ausständischen bettelnd das Land im weiten Umkreise um die Kohlendistrikte. Der Einfluß der sozialistischen Führer nimmt in dem Maaße zusehends ab, als sich ihre Versprechungen nicht erfüllen. Mit größter Bestimmtheit hatten die sozialistischen Organe die Theilnahme der gesammten Arbeiterschaft von Brüssel und den übrigen großen Städten an dem Ausstande in Aussicht gestellt, mit Ausnahme der 300 Genter Dockarbeiter hielten sich jedoch alle Arbeiter von dem Ausstande fern. Auch die scharfe Verurtheilung, welche der Ausstand und insbesondere die Führer des Ausstandes von Seiten des liberalen Bürgermeisters der Hauptstadt und sogar von Seiten hervorragender Persönlichkeiten der radikalen Partei gefunden haben, trug nicht wenig zur Entmuthigung der Bergleute bei. Der Ausstand der Genter Dockarbeiter dauert noch fort, ohne daß dieselben jedoch ihren Zweck erreichten, denn die aus England ankommenden Kohlenschiffe werden in Terneuren von holländischen Arbeitern ausgeladen und die Kohlen mit der Bahn nach Belgien geschafft. Unter solchen Umständen ist das vollständige Verlöschen des Ausstandes im Laufe der nächsten Woche mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten. Und die Bilanz des Ausstandes wird dann sein: 15 Millionen Lohnverlust für die Arbeiter.

Deutschland.

* **Berlin**, 14. Mai.

Die Tagesordnung für die in wenig Wochen zusammentretende Handwerker-Conferenz ist nunmehr endgültig festgestellt. Wir heben daraus folgende wichtige Punkte von allgemeiner Bedeutung hervor: Befähigungsnachweis, Verleihung der Corporationsrechte an die Innungsausschüsse und Anlehnung der Innungsschiedsgerichte an jene Ausschüsse, Erlaß eines Gesetzes, betreffend die Regelung des Handwerker-(Innungs-) Kammerwesens und die Einsetzung besonderer Kammern als Aufsichtsbehörden, Abänderung der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung behufs Begegnung von Ausschreitung bei Gesellenausständen, Selbstverwaltung der Unfallversicherung durch die deutschen Innungsverbände, Regelung des Submissionswesens, der Gefängnißarbeit, Maßnahmen gegen die Consumvereine, insbesondere der Officier- und Beamten-Consumvereine. Fast alle diese Punkte sind bereits auf den verschiedenen Handwerkertagen der letzten Jahre erörtert worden, wenige nur im Reichstage. Hierzu gehört insbesondere der Befähigungsnachweis. Ein Antrag auf Einführung eines solchen ist, wie erinnerlich sein dürfte, von einer aus Conservativen und dem Centrum bestehenden Mehrheit wiederholt angenommen, vom Bundesrathe aber wesentlich durch den Einfluß des früheren Reichskanzlers abgelehnt worden. Jetzt fehlt dieser Widerstand, und es ist sehr mög-

---

Postbote ein sauberes Couvert überbrachte, enthaltend eine Karte mit der Aufschrift:

Anna Wagner
Dr. Gustav Kirchner
Verlobte.

Dabei lag ein Brieflein folgenden Inhaltes: „Auf nach Godesberg!“ am Donnerstag im alten Rittersaal bist du erwartet, wir wollen alsdann Verlobung feiern ꝛc. ꝛc.

Es war wiederum Pfingstzeit, weg flogen die Akten, an ihrer Stelle nahm ich das leichte Ränzel und den Wanderstab.

Nach „Godesberg“ lautete mein Billet, das ich am folgenden Tag mir löste. Dort bei den herrlichen Ruinen waren wir alle vereinigt, der Direktor, Aennchen, Gustav, Wilhelm und ich. Da lebten die alten Tage wieder auf, und diesmal fand es der gute Direktor auch nicht ein einziges Mal für nothwendig, über die Brille hinüberzublicken nach seinem Töchterlein. Abends gab es keinen Einbruch durch den Garten, kein Ständchen auf der Guitarre mehr. Wir saßen beisammen auf der Terasse des Hotels und tranken das letzte Glas auf das glückliche Brautpaar, bevor wir scheiden mußten.

Nicht lange ward's, da konnte unser Wilhelm vor Gottes Altar, Gustav und Aennchen für's Leben sich vereinigen. Der alte Direktor weinte Thränen der Freude und drückte seine Kinder an's väterliche Herz, das noch manche Freude von ihnen erleben sollte.

* * *

Wir sind nun schon in gereiften Jahren, wo die Jugend nur mehr als Erinnerung ihren rückwirkenden Zauber ausübt. Ein Jeder schafft in seinem Berufe nach Kräften und findet wenig Zeit zum Rückblicken und Träumen. Wenn aber die Pfingstzeit gekommen und mit ihr von Gustav aus die alljährlich sich erneuernde Aufforderung „Auf nach Godesberg“, dann glaube ich, zieht der alte Jugendmuth in den griesgrämigen Junggesellenkopf wieder ein, dann hilft kein Wiederstreben. So auch heute, „Auf nach Godesberg“, lautet die Parole und wenn der freundliche Leser und meine alte Haushälterin Johanna die Zeilen lesen sollten, dann wißt ihr es alle, was den alten Knaben so mächtig dahintreibt: Goldene Jugendzeit! — Treue ewige Freundschaft!

daß ein Beschluß der Handwerker-Conferenz zu Gunsten dieser in Oesterreich bestehenden Einrichtung die jetzige Regierung veranlassen wird, einen Gesetzentwurf betreffend die Einführung des Befähigungsnachweises für Handwerker, beim Reichstage einzubringen.

* Im März sind im Betriebe der deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Bayerns) 248 Personen verunglückt, davon 54 tödtlich. Unter den Getödteten befanden sich 5 Reisende. Der Prozentsatz der verunglückenden Reisenden ist merkwürdiger Weise in der Regel ein geringer.

*** Der ‚Observateur Français‘ theilt in seiner gestrigen Nr. seinen Lesern die Neuigkeit mit, Kaiser Wilhelm habe während des Aufenthalts der Kaiserin Friedrich in Paris dem Kanzler Caprivi vor mehreren Zeugen erklärt: „wenn die Kaiserin insultirt wird, so mobilisire ich 3 Armeecorps.“ Es sei auch richtig, daß die Sachlage sich verschlimmert habe, indem ein Militärrath gehalten worden sei, unrichtig aber, daß diesbezüglich Verhandlungen stattgefunden hätten mit dem Kaiser von Oesterreich, der Königin von England und noch weniger mit dem Kaiser von Russland. Die ganze Nachricht ist [illegible]

[illegible] etwa, wie der ungeheueren Zerfahrenheit und Gestaltlosigkeit innerhalb der protestantischen Kirche abzuhelfen sei, sondern „Rom“. „Wie denkt Rom von den Protestanten?“ — das war das Thema, welches ein Ueberläufer, der früher altkatholische Pfarrer Jaskowski behandelte. Redner verstand es, wie die ‚Saarbrücker Zeitung‘ meldet, „den Protestanten aufs Neue klar zu machen, daß die römische Curie den Protestanten keine Existenzberechtigung einräumt und dieselben als Abtrünnige betrachtet. Nachdem er das unseren guten Bündlern klar gemacht, gab der Präses, Herr Superintendent Zillesen, „noch manche Beispiele römischer Intoleranz“ zum Besten. Hoffentlich haben sich die Bündler sehr erbaut, denn sie können's gebrauchen.

* **Würzburg**, 14. Mai. Dem Erzbischof Schork wurde das Ehrenbürgerrecht der Stadt Würzburg verliehen.

* **Vom Rhein**, 14. Mai. Vor kurzem reichten die Kölner Lehrer eine Petition ein behufs Aufbesserung ihres Gehaltes und wiesen in einer Broschüre nach, daß Köln, die fünftgrößte Stadt Deutschlands, in der Lehrerbesoldung erst die 63. Stelle einnehme. Trotzdem wies die Stadtverordneten-Versammlung das Gesuch vorläufig ab. In einer gestern abgehaltenen Lehrerversammlung, der fast sämmtliche Lehrer beiwohnten, wurde nun beschlossen, in dieser Angelegenheit weitere Schritte zu thun und bei der königlichen Regierung dieserhalb vorstellig zu werden.

Bürgerliches Gesetzbuch.

Die Commission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs erledigte in ihren Sitzungen vom 27. April bis 6. Mai zunächst den Rest des Titels über „Willenserklärung“ (§ 74 Absatz 2 bis 4, §§ 75, 76). Die Vorschriften des Entwurfs wurden im Wesentlichen gebilligt. Bei der Berathung des Titels über „Vertragschließung“ (§§ 77 bis 90) wurden, wie der ‚Reichsanzeiger‘ berichtet, die §§ 77, 79 als entbehrlich gestrichen. Im Uebrigen fanden auch die Vorschriften dieses Titels — abgesehen von einzelnen Vereinfachungen und Fassungsänderungen — die Zustimmung der Commission. Der § 84 erhielt jedoch den Zusatz, daß ein mittels Fernsprechers von Person zu Person gemachter Antrag als Antrag unter Anwesenden zu beurtheilen sei. Die im § 86 behandelte praktisch wichtige Frage, in welchen Fällen zum Zustandekomme des Vertrags eine Annahme-Erklärung gegenüber dem Antragenden (§ 74) nicht erforderlich ist, wurde dahin entschieden, daß schon die Bethätigung des Annahmewillens durch concludente Handlungen (Ausführung der Bestellung usw.) genüge, wenn der Antragende auf eine ihm gegenüber abzugebende Annahme-Erklärung verzichtet hat, oder das Unterbleiben einer solchen der Verkehrssitte entspricht. Aufrecht erhalten wurde der Entwurf darin, daß ein unter Abwesenden verhandelter Vertrag, abgesehen von den Fällen des § 86, in dem Zeitpunkt als geschlossen gelten soll, in welchem die Annahme-Erklärung dem Antragenden zugeht, während von anderer Seite vorgeschlagen war, nach dem Vorgange des Handelsgesetzbuchs Art. 321 den Zeitpunkt, in welchem die Annahme-Erklärung behufs der Absendung abgegeben ist, als den Zeitpunkt des Vertragsschlusses zu bestimmen. Bei dem Beschlusse wurde davon ausgegangen, daß demnächst bei einer Revision des Handelsgesetzbuchs der Standpunkt des Entwurfs auch auf dem Gebiet des Handelsrechts zur Geltung gelangen werde. Die von der „Form der Rechtsgeschäfte“ handelnden §§ 91 bis 94 fanden mit der Abweichung die Zustimmung, daß die durch Gesetz vorgeschriebene schriftliche Form durch Telegramm nicht soll ersetzt werden können; daß dagegen zur Wahrung der durch Vereinbarung bestimmten schriftlichen Form das Telegramm genügen soll, auch in diesem Falle jedoch [illegible] schriftliche Bestätigung verlangt werden kann. Ein Antrag, als schriftliche Form auch den Briefwechsel gelten zu lassen, wenigstens zu bestimmen, daß derselbe im Zweifel zur Wahrung der vereinbarten schriftlichen Form genüge, wurde nach eingehender Erörterung abgelehnt. Was die Vorschriften über „Willensmängel“ (§§ 95 bis 104) anbetrifft, so wurden die von den Fällen der Mentalreservation, der Simulation, des Scherzes und dergl. handelnden §§ 95 bis 97 sachlich angenommen, der § 97 jedoch mit der Abweichung, daß die im Scherz usw. abgegebene Erklärung in allen Fällen nichtig, der Erklärende aber ohne Rücksicht auf fahrlässiges Verschulden schadensersatzpflichtig sein soll, sofern nicht der Geschädigte den Mangel der Ernstlichkeit erkannte oder erkennen mußte. Zu den §§ 98, 99, welche den Einfluß des sogenannten wesentlichen Irrthums regeln, entschied man sich nach sehr eingehenden Erörterungen für das System der Anfechtbarkeit der irrthümlichen Willenserklärung, zugleich aber wurde die Vorschrift aufgenommen, daß der Anfechtende, auch wenn ihm eine Fahrlässigkeit nicht zur Last falle, schadensersatzpflichtig sein solle. Die Berathung über die nähere Bestimmung des wesentlichen Irrthums und die zeitliche Begrenzung der Anfechtbarkeit ist noch nicht zum Abschluß gelangt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 16. Mai.

~ **Für den 1. deutschen Geflügelzüchtertag**, welcher am 19. Mai in Berlin zusammentreten wird, haben bereits 213 Vereine mit 6000 Mitgliedern Delegirte angemeldet. Am stärksten, durch 35 Vereine, wird das Königreich Sachsen vertreten sein. Für den Congreß liegen bereits eine größere Anzahl Anträge vor. Vom bayerischen Landesgeflügelzuchtverein ist beantragt, schon bei Berathung der Satzungen des gedachten Verbandes Stellung zur volkswirthschaftlichen Bedeutung der Geflügelzucht zu nehmen; von hier aus ist u. A. eine Regelung des Eierverkaufs im Kleinhandel vorgeschlagen. Von Hannover ist die Anlegung offizieller Züchterverzeichnisse angeregt. In diese Verzeichnisse sollen nur die Züchter aufgenommen werden, welche mindestens 5 Jahre hindurch dieselbe Rasse rein gezüchtet haben. Man will damit zugleich den Bruteierhandel gesunder gestalten, indem man die Möglichkeit gibt, die wirklichen Züchter der einzelnen Rassen kennen zu lernen. Ueber die Prämiirungsfrage will Dr. Geck-Berlin referiren. Alljährlich soll der zu begründende Verband der Geflügelzüchtervereine einen Kongreß mit Ausstellung veranstalten und hat sich für das nächste Jahr schon Köln zur Aufnahme des Verbandes erboten.

* **Solingen**, 15. Mai. Sehr trübe Erfahrungen haben die Solinger Auswanderer machen müssen, welche, von einem Agenten für eine Stahlwaarenfabrik in Nordamerika mit Zusicherung glänzender Löhne angeworben wurden. Als die Arbeiter mit ihren Familienangehörigen — wohl 80—100 Köpfe stark — an dem Ort ihrer Bestimmung ankamen, sahen sie sich hinter's Licht geführt. Mit den hohen Löhnen war es nichts, die Fabrik war noch unfertig, und die Arbeits-Contracte fanden, wenn sie überhaupt vorlagen, [illegible] bei den Gerichten. Die so hereingefallenen Leute sind nun in Noth und Elend und wollen wieder zurück.

* **Köln**, 15. Mai. Es ist erfreulich, zu beobachten, wie die directen überseeischen Schifffahrts-Beziehungen Köln's sich erweitern. Einige Seeschiffe liegen fast fortlaufend im Kölner Hafen. So luden und löschten laut der ‚K. Vztg.‘ während der letzten acht Tage in Köln und Mülheim am Rhein die Seedampfer Energie, Iris und Arion, die englischen Segler Zenobia, Lord Churchill und Lord Nelson, sowie die holländische See-Tjalk Lambertus Hermanus, letztere ebenfalls von England kommend. Der Wunsch des Kaisers, daß bald, wie einstens, Englands Schiffe vor den Thoren Kölns liegen möchten, ist demnach bereits zur That geworden, wenn auch wohl nicht ganz im Sinne Sr. Majestät. Während in Holland und Belgien die freie Schifffahrt auch auf dem kleinsten Kanal nicht durch feste Brücken gehemmt wird, können auf dem Rhein nur Küstenfahrer mit Vorrichtung zur Streichung des Mastes verkehren. Umfangreicheres Takelwerk müßte vollständig aus dem Schiff gehoben werden, bevor letzteres den Strom hinaufkommen kann.

* **Trier**, 14. Mai. Die Befürchtungen der Winzer, daß der harte Winter den Reben großen Schaden zugefügt habe, stellen sich glücklicherweise als grundlos heraus. In den Weinbergen an der Mosel und Saar sind nur, wie das jedes Jahr vorkommt, einige alte Stöcke ausgeblieben. Die jungen Reben treiben sammt und sonders recht kräftige, vielversprechende Gescheine. Seit 1864 hat der Weinstock an der Mosel nicht so spät und anderseits so rasch getrieben wie dieses Jahr. Wir haben heute den ersten „Weinmörder“! Gehen diese Tage vorüber, ohne den Reben Schaden zuzufügen, so dürfte auch der griesgrämigste Winzer am Stand der Weinberge nichts auszusetzen haben. — Ein reizendes Bild des Weltfriedens bot dieser Tage eine Gerichtsverhandlung vor dem Luxemburger Assisenhof. Zu der Verhandlung waren Sicherheitsmänner aus vier Herren Länder als Zeugen geladen, nämlich Brigadier Claren aus Rodingen und Gendarm Wiltius aus Eich a. A. (Luxemburg), Gendarm Pierson aus Longwy (Frankreich), Gendarm Kammacher aus Deutsch-Oth (Deutschland) und Polizei-Adjunkt Wildschütz aus Arlon (Belgien). Die Vertreter der vier europäischen Kriegsmächte verkehrten in der liebenswürdigsten Weise miteinander. Als Umgangssprache war die französische gewählt worden, da der französische Gendarm nur dieser Sprache mächtig war. Als sie ihre diplomatische Mission erfüllt hatten, marschirten die vier Vertreter des Weltfriedens zu einem Photographen, um der staunenden Welt in einem gemeinsamen Bild ad oculos zu demonstriren, wie einträchtig die vier Mächte nebeneinander leben könnten.

* **Bredelar**, 11. Mai. Ein furchtbares Schadenfeuer wüthete gestern Nachmittag in der Nachbargemeinde Madfeld. Binnen einer halben Stunde waren elf, größtentheils mit Stroh gedeckte Wohnhäuser, sowie mehrere Scheunen und Ställe bis auf den Grund niedergebrannt. Die von dem Brand Betroffenen retteten mit knapper Noth das nackte Leben. Reiche Vorräthe an Heu und Stroh, Getreide und Fleischwaaren, das gesammte Mobilar, kurz alles ist verbrannt. Um das Unglück voll zu machen, hat außer einem Einzigen Niemand von den Abgebrannten seine Habe versichert. Unter den zerstörten Häusern befindet sich auch die Post-Agentur, so daß die Fernsprech-Verbindung mit Bredelar unterbrochen ist.

Geschäftstugenden.

Werthschätzung der Zeit. Wichtig ist die richtige Schätzung, der Werth des raschens Handelns. Die Kaufleute sagen: „Zeit ist Geld“. Ein italienischer Denker nennt die Zeit sein Gut, welches nichts Werthvolles einträgt, wenn man es nicht bebaut, das jedoch stets im andern Falle die Mühe reichlich belohnt. Läßt man dieses Gut unbewirthschaftet und brach liegen, so wird es nur Unkraut und schädliche Gewächse aller Art hervorbringen. Einer der kleinen Vortheile der beständigen Beschäftigung ist der, daß man dadurch vor Unglück bewahrt bleibt; denn es ist sicher, ein müßiges Gehirn ist des Teufels Werkstätte und ein fauler Mann ist des Teufels Ruhekissen. Die Zeit ist noch mehr als Geld. Richtig angewendet, ist sie Selbstkultur, Selbstverbesserung und Ausbildung des Charakters. Eine Stunde, die man täglich mit kleinlichen Dingen verliert, oder die man müßig verbringt, würde, wenn man dieselbe auf die Selbstkultur anwenden wollte, in wenigen Jahren einen unwissenden Mann weise und, wenn man sie für nützliche Beschäftigungen verwendete, das Leben unendlich fruchtbarer machen.

Pünktlichkeit. Pünktlichkeit ist ebenso die Pflicht eines gebildeten Mannes, wie sie für den Geschäftsmann unbedingt nöthig ist. Durch nichts erwirbt man sich mehr Vertrauen, als wenn man pünktlich ist, und durch nichts geht das Vertrauen rascher verloren, als durch Mangel an Pünktlichkeit. Derjenige, welcher seine Verabredungen hält und Niemanden warten läßt, zeigt, daß er auch Achtung vor der Zeit eines anderen hat. Durch Pünktlichkeit drücken wir den persönlichen Respekt aus, welchen wir vor einem Manne haben, mit dem wir Geschäfte machen, und er wird uns dafür erkenntlich sein. Pünktlichkeit ist gewissermaßen Gewissenhaftigkeit; wer eine Verabredung nicht hält, bricht sein Wort; desgleichen macht er einen unerlaubten Gebrauch von der Zeit eines andern und verliert unvermeidlich an Charakter.

Genauigkeit der Arbeit. Genauigkeit ist von gleicher Wirkung wie Zeitschätzung und Pünktlichkeit, und ein untrügliches Zeichen von guter Erziehung; Genauigkeit in der Beobachtung, Genauigkeit der Redeweise, Genauigkeit in Handelsgeschäften.

Was im Geschäfte gethan wird, muß gut gethan werden, denn es ist besser, wenig und gut zu arbeiten, als das Zehnfache schlecht und halb zu thun. Ein weiser Mann pflegte zu sagen: „Warte ein wenig, damit wir desto eher fertig werden.“ Man schenkt in der Regel der Genauigkeit zu wenig Aufmerksamkeit. In Geschäftsangelegenheiten ist oft die Art und Weise, in welcher man seine Geschäfte besorgt, entscheidend für oder gegen den Geschäftsmann. Selbst wenn einer tüchtig ist, Fähigkeiten besitzt, sich gut benimmt, in manchen Beziehungen aber nicht genau ist, so verdient er kein Zutrauen; man muß seine Arbeit immer noch einmal durchgehen, wodurch unzähliger Verdruß, Plage und Störung verursacht wird.

Untersuche man doch, was im Ganzen und Großen das Glück oder richtiger gesagt, die Verbesserung der Lage der Menschheit hauptsächlich fördert. Es ist die Wissenschaft mit ihren Entdeckungen und Erfindungen, [illegible] welche unaufhörlich mit Aufgebot aller geistigen Kräfte nach einem Gegenstande forscht, welche das höchste Maß von Scharfsinn, Beobachtung, Nachdenken, Fleiß und Ausdauer anwendet, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, welche es mit allem, was sie thut, bis auf das Tüpfelchen genau nimmt, nichts auf bloßen Glauben annimmt, sondern alle Angaben, auf welche sie bauen muß, vorher strenge prüft. An allen großen Geistesthaten hat die fleißige, genaue, pünktliche, gewissenhafte Ausarbeitung den allergrößten Antheil, und wir können geradezu sagen, das Geheimniß des Glückes ist — die Genauigkeit der Arbeit.

Vermischtes.

* Ein blutiges Rencontre, bei welchem eine Militärperson zwei Civilisten mit seinem Säbel erheblich verwundete, fand am Donnerstag wieder in Spandau statt. Ein dort. Korr. berichtet darüber Folgendes: Ein Sergeant des Elisabeth-Regiments, welcher in Begleitung zweier junger Mädchen aus einem Tanzlokal in der Stadtforst kam, versetzte einem ihm begegnenden Gewehrarbeiter mit dem gezogenen Seitengewehr einen Schlag über den Kopf, so daß der Getroffene mit klaffender Wunde zu Boden stürzte. Als der etwas zurückgebliebene Begleiter des Mißhandelten herbeikam, entstand zwischen ihm und dem Sergeanten ein heftiger Kampf, bei welchem der Civilist, gleichfalls ein Gewehrarbeiter, sich des Gegners mit einem derben Spazierstock erfolgreich erwehrte. Als der Sergeant von dem Kampf abgelassen hatte und den Blicken des Civilisten entschwunden war, bemühte sich derselbe zunächst um den an der Erde liegenden Verwundeten und folgte dann dem Sergeanten, um dessen Persönlichkeit feststellen zu lassen. Als er sich demselben genähert hatte, erhielt er von ihm plötzlich einen Säbelhieb über den Kopf, so daß auch er kampfunfähig wurde. Ihm ist der Schädelknochen an einer Stelle zersplittert worden. Noch in der Nacht mußte ein Beihelfer beiden Verwundeten Nothverbände anlegen. Der Militärbehörde wurde von dem Vorfall Anzeige erstattet. Der Sergeant ist bereits ermittelt.

* Ein Ritt um die Welt. Aus Soest, 11. Mai, schreibt ein Freund der ‚Köln. Vztg.‘: Ein Soester, welcher seit Jahren in Amerika weilt, will diesen Herbst von Chicago aus zu Pferde einen Ritt um die Erde machen, wie er in einem Briefe an den Herrn Baurath v. Bockum-Dolff mittheilt. In Chicago gedenkt er sich mit dem Vorstande der Weltausstellung in Verbindung zu setzen, dort Wetten auf seine Reise einzugehen, um dann seinen Ritt bis San Francisco fortzusetzen. Bis Shanghai will er ein Dampfschiff benutzen, dann anfangs April in Peking sein, längs der chinesischen Mauer, durch Russisch Sibirien, bis nach Orenburg, dann über St. Petersburg, Berlin, Soest, Köln, Paris bis Havre reiten, dort nach New-York sich einschiffen und von da bis Chicago den Ritt vollenden, wo er im Sommer, zur Zeit der Weltausstellung, anzukommen gedenkt. Er schreibt am Schlusse seines Briefes: „Vor Jahren reiste ein Amerikaner

mit einem Velocipede in zwei Jahren um die Welt. Warum soll nicht ein Deutscher auch 'mal etwas ausführen?“ Der Name des unternehmungslustigen Reiters ist G. Wäscher in Brandon, Minn.

* Die Häringe sind nach Berichten pommerscher Blätter so zahlreich wie in diesem Frühjahr seit Jahren nicht mehr an die Küste gekommen. Bis in die kleinsten Buchten der Dänischen Wieck sind sie vorgedrungen und in solchen Mengen, daß Wiecker Fischer kürzlich in der Nähe der Wiecker Badeanstalt mit einem Zuge mit dem großen Garn ungefähr 800 Wall, also mehr als 6000 Häringe fangen konnten. Ueberhaupt ist der Fang schon seit vielen Wochen ein außerordentlich reicher, für die Fischer ein zu reicher deshalb, weil die Preise in Folge des massenhaften Angebots so niedrig geworden sind, daß die Fischer kaum die Abnutzungskosten des Geschirres aus dem Erlös für den Fang decken können. Ein Mönchsguter Fischer kam vor einigen Tagen mit einem Fange von 800 Wall nach Greifswald, als Erlös nahm er 7 Mk. heim. Es ist vorgekommen, daß das Wall Häringe hier mit 1½ Pfg. bezahlt ist, 5 bis 10 Pfg. ist nun schon seit Wochen Durchschnittspreis. Und selbst zu diesen Preisen ist die Waare kaum noch abzusetzen, wir sahen vor einigen Tage, daß zwei große Fuhren Häringe aufs Feld als Dünger gefahren wurden, weil sie nicht zu verwerthen waren.

* Das Abenteuer eines Einjährigen. Zwei Freunde, Einjährig-Freiwillige, bewohnten in der kleinen Garnisonstadt X gemeinsam ein kleines Parterrezimmer und hatten von ihrem Fenster aus öfter Gelegenheit, zu beobachten, wie vor der gegenüber liegenden Villa eines dortigen Groß-Industriellen ein Soldat in seinem Mantel auf und ab spazierte, wie sich dann plötzlich die fast immer herabgelassene Jalousie eines der Fenster öffnete, eine zierliche Mädchenhand sichtbar wurde und dem wartenden Marsdiener ein Packetchen reichte, womit dieser sich dann eiligst entfernte. Sie beschlossen, an einem der nächsten Tage sich selbst in den Besitz der „kalten Küche“ zu setzen, die dort drüben alltäglich herausgereicht wurde, und so marschirte denn bald nach gefaßtem Entschluß der eine der beiden Freunde, gleichfalls tief in seinen Mantel gehüllt, vor dem Fenster auf und ab und nahm das Packetchen, das pünktlich wie immer erschien, in Empfang. Freudevoll und schon im Vorgenuß der geahnten Leckerbissen schwelgend, stürmte er nach der gemeinsamen Bude, enthüllte mit zitternden Händen das Päckchen, und siehe da, es enthielt ein paar zierliche Damenstiefelchen und einen kleinen Zettel: „Lieber Fritz, ich hoffe, daß Du mir die Schuhe bis Morgen Abend frisch besohlen kannst.“ Fritz war Oekonomie-Handwerker.

* Lösung eines schwierigen Problems. Ein geistreicher Franzose, der viel über die kleinen und großen Leiden der Reichen nachgesonnen hat, stellt irgendwo in seinen Schriften folgende Frage auf: „Woher kommt es, daß der Reichthum, den diejenigen, welche ihn nicht haben, so sehr begehren, die, welche ihn haben, doch nicht glücklich macht?“ Und Folgendes ist seine Antwort: „Der Reichthum, den diejenigen welche ihn nicht haben, so sehr begehren, macht die, welche ihn haben, deßhalb nicht glücklich, weil die, welche ihn haben, ihn nicht dazu benutzen, diejenigen, welche ihn nicht haben, glücklich zu machen.“

* (Tod eines Radfahrers.) Der Mühlenverwalter Aller bei Christiansfeld, ein sehr gewandter Radfahrer, vollführte auf dem freien Platze vor der Marienkirche zu Hadersleben die schwierigsten Leistungen auf dem hohen Zweirad; zahlreiche Zuschauer fanden sich ein und spendeten dem Kunstfahrer reichen Beifall. Die Anerkennung riß den Radfahrer zu einem tollkühnen Wagniß hin; in rasender Fahrt sauste er von dem hochliegenden Platze über eine mehrstufige Treppe nach der Straße hinab. Kaum hatte das Zweirad die Stufen erreicht, so gerieth es in's Schwanken und stürzte auf die Straße hinunter; der unglückliche Radfahrer aber flog im weiten Bogen die Stufen hinunter und schlug mit dem Kopfe so hart gegen das Steinpflaster, daß die Hirnschale vollständig zerschmettert wurde. Der Radfahrer war ast augenblicklich eine Leiche.

* Die Influenza tritt in England in diesem Jahre noch heftiger auf als im vorigen; sie hat viele bekannte englische Persönlichkeiten ergriffen wie den Earl von Derby, den Herzog vom Richmond, den Abg. Mundella. Der Erzbischof von York ist, wie schon gemeldet, einer damit komplizirten Lungenentzündung erlegen. In Yorkshire sind auf dem Lande so viele Arbeiter daran erkrankt, daß die Landwirthschaft in manchen Gegenden fast ruht. In und bei Rotherham leiden 5000 Personen an der Grippe. In der Stadt York fordert die Epidemie besonders viele Opfer. In Bradford beträgt die Zahl der Influenzakranken 2000. Auch von den Arbeitern der Steinbrüche von Carnarvonshire erliegen viele der Seuche. Die Volksschulen von Carnarvon sind jetzt schon vier Wochen geschlossen.

* Münster, 8. Mai. Am Mittwoch Abend beschlossen unsere Stadtverordneten in geheimer Sitzung, Sr. Eminenz dem Cardinal Melchers anläßlich seines am 5. Juni stattfindenden 50jähr. Priester-Jubiläums eine Glückwunsch-Adresse zu widmen.

* Diplomat und Elephant. Aus Belgrad wird der ‚Neuen Freien Presse‘ berichtet: In einer hier zur Schau gestellten Menagerie unterhielt sich der englische Legations-Sekretär Mr. Maclour damit, den Elephanten mit Backwerk zu füttern. Als er kein Backwerk mehr hatte, faßte ihn das darüber erzürnte Thier mit dem Rüssel um den Hals und schleuderte ihn in die Höhe. Mr. Maclour wäre dann unfehlbar von dem Elephanten zerstampft worden, wenn nicht die Wärter durch Schläge mit schweren Eisenstangen das Thier gezwungen hätten, von seinem Opfer abzulassen.

* Susa (Tunis), 7. Mai. In Tunis haben die Wanderheuschrecken ihren Marsch gegen Norden fortgesetzt und sind jetzt in mächtigen Flügen in der reichcultivirten Mornak-Ebene um die Landeshauptstadt und dem Thal des Wed Medjerda eingefallen. In den von ihnen durchwanderten Landstrichen ist der Schaden bis jetzt noch verhältnißmäßig gering, die Hauptgefahr droht von den in 25 bis 30 Tagen aus den Eiern schlüpfenden Larven. In den heimgesuchten Gebieten sind die Eingeborenen zum Sammeln der Eier durch die Regierung aufgeboten worden. Die Ergebnisse dieser Arbeit geben ein klares Bild dieser Landplage. Im Kaidate von Menakir sind etwa 700, um Mehedia 600, im Kaidate von Djemal über 1000 und im Canton von Kairuan 1200 kg Heuschreckeneier im Verlaufe weniger Tage an die Regierungsämter abgeliefert worden. Wenn man bedenkt, daß das Ei einer Heuschrecke kaum schwerer als das einer größern Ameise wiegt, so kann man sich leicht eine Vorstellung von der Ausdehnung der im Lande vorhandenen Brutstätten machen. Da in den weniger dicht bevölkerten Gegenden die Kräfte der Eingeborenen zur Bewältigung der Niststätten nicht ausreichen, so ist ein großer Theil der tunesischen Garnisonen zur Hülfeleistung nach den bedrohten Puncten ausgerückt. Die Vernichtung der Eier genügt aber noch bei weitem nicht, um die Plage zu überwinden. Der entscheidende Augenblick tritt ein, wenn die Larven aus den Eiern schlüpfen. Auf den betreffenden Landstrichen werden große Mengen von Stroh, Strauchwerk und andern brennbaren Stoffen angehäuft. Aufgestellte Posten beobachten das Gelände und alarmiren sofort die benachbarten Ortschaften, so wie die ersten Larven auszuschlüpfen beginnen. Während der ersten Tage nach dem Auskommen sind dieselben noch zu schwach, sich auf die Wanderung zu begeben und ihr Vernichtungswerk zu beginnen. Sie sammeln sich abends in Gruppen von 3 bis 4 m Durchmesser auf dem Boden an und werden nun hier leicht verbrannt oder mit Keulen zerquetscht, da sie, von der Kälte der Nacht erstarrt, keinen Versuch zur Rettung machen können. An die tunesischen Weinbergsbesitzer sind gegen 100000 kg Teer ausgetheilt worden, damit diese wenigstens die Heuschrecken vermittels Ausräucherung aus den werthvollen Weinpflanzungen zu vertreiben vermögen.

* Algier, 12. Mai. Der Zug von Nechéria traf in Saida gestern mit einer Verspätung von einer Stunde ein. Er hatte einen Schwarm von Heuschrecken durchfahren, der eine Dichte von mehreren Centimetern hatte. Die zerquetschen Heuschrecken hatte die Schienen derart schlüpfrig gemacht, daß der Zug nicht vorwärts kam. Aus allen Theilen Algeriens laufen die bedenklichsten Nachrichten ein. Um Tiaret sind mehrere Hundert Quadratkilometer mit Wanderheuschrecken bedeckt. Es fehlt überall an Arbeitskräften, um diese Landplage zu bekämpfen, und man fragt sich, warum die Regierung denn keine Truppen zur Verfügung stellt. Auch in Tunesien nimmt die Plage überhand und verursacht ungeheuern Schaden.

Land- und Hauswirthschaft.

*** Ueber die Ernte in Russisch-Polen, welche für die deutsche Landwirthschaft als Conkurrenz von Interesse ist, berichtet der ‚Reichsanzeiger‘: Im vorigen Herbst sind die Felder bei gutem Wetter bestellt und die Einsaat ist unter günstigen Witterungsverhältnissen beendigt worden. Die häufigen Schneefälle während des Winters, welche bis Anfangs April d. J. andauerten, haben den Wintersaaten sehr geschadet; der Weizen ist an vielen Stellen, der Roggen zum größten Theil ausgefault. Die diesjährigen Ernteaussichten sind daher, soweit sich dieselben bis jetzt beurtheilen lassen, im Allgemeinen nicht günstig. Die Frühjahrsbestellung hat sich wegen der lange andauernden Fröste bedeutend verspätet und haben in vielen Gegenden die Feldarbeiten erst gegen Ende April begonnen.

* Düngerwerth der Holzasche, Braunkohlenasche und Asche von Briquettes. Die Holzasche ist entschieden die werthvollste; sie enthält im Durchschnitt neben einer großen Menge von kohlensaurem Kalk und Magnesia 6—10% Kali und 2 bis 5% Phosphorsäure. Unter den verschiedenen Holzaschen ist die von Laubholz werthvoller, als die von Nadelhölzern, und die Asche von Gestrüpp, jüngeren Zweigen und Knüppelholz enthält mehr Pflanzennährstoffe als die vom Scheiterholz. — Die Holzasche wird entweder direct, mit etwas trockener Erde vermischt, ausgestreut, insbesondere zur Kompostbereitung verwendet; wenigstens muß die sogenannte Seifensiederasche vor der Anwendung einer genügenden Kompostierung unterworfen werden, weil dieselbe wegen des Gehalts der Chlorsalze bei unmittelbarer Verwendung den Pflanzen leicht schädlich wird. Die Asche von Braun- und Steinkohlen und Briquettes ist weniger werthvoll, enthält nur unbedeutende Mengen von Kali und wird deshalb wegen ihres Gehalts an Pflanzennährstoffen kaum verwendet. Dagegen kann sie unter Umständen in schweren, feuchten Böden große Vortheile bieten, indem sie zur Lockerung, Erwärmung und Austrocknung des Bodens beiträgt.

* Bekämpfung der Schachtelhalme. Bei der Bekämpfung der Schachtelhalme, die zu den gefährlichsten Unkräutern gehören, ist folgendes zu beachten: 1. Dieselben gedeihen nur dann üppig, wenn der Boden relativ reich an Feuchtigkeit ist. Bei der Bekämpfung des Unkrautes auf Wiesen und Aeckern kommt daher alles darauf an, den Boden durch Entwässerung trockener zu machen. 2. Nachdem der Boden trocken gelegt worden ist, läßt sich noch mancherlei thun, um die Vegetation (das Wachsthum) des Unkrautes zu schwächen und dasselbe schneller und gänzlich auszurotten. Alle diese Mittel sind aber nur dann wirksam, wenn die Trockenlegung der Grundstücke bereits erfolgt ist. a) Man dünge die Wiesen und das Ackerland stark, damit die grünen Schachtelhalmsprosse und schließlich auch die Wurzelstöcke infolge kräftigen Wachsthums der Kulturpflanzen in ihrer Vegetation geschwächt werden. b) Auch durch häufigeren Grünfutter- und Hackfruchtbau kann die Unterdrückung des Schachtelhalms befördert werden. c) Chloride wirken sehr nachtheilig auf das Wachsen der Schachtelhalme ein; sie sind daher als Mittel zur Bekämpfung des Unkrautes anzusehen. Ein Landwirth führte einem Boden mit gutem Erfolg 2 Ctr. Staßfurter Abraumsalz oder 1 Ctr. Viehsalz pro Morgen zu. Die Salze wurden auf die Sohle einer recht tiefen Pflugfurche gebracht. — Bemerkt sei noch, daß der Genuß größerer Mengen des Schachtelhalmkrautes schädlich auf unsere Hausthiere, zumal das Rind, einwirkt, ein weiterer Umstand, der energisch dazu auffordert, dieses Unkraut mit aller Kraft zu bekämpfen.

Winter-Fahrplan vom 1. Oktober 1890 ab.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß: 7,0. 7,30††. 7,45. 8,46†. 10,17. 11,50. 1,2. 1,55. 2,30. 4,1. 4,16. 5,30. 6,34. 7,26. 7,44†. 9,40. 10,25. 10,46. 11,54†.

Düsseldorf-Neuß.

Düsseldorf: 5,37. 6,35. 7,20. 8,11†. 8,37. 9.34. 9,53. 11.31. 12,26. 1,37. 2,10. 3,—. 3,30. 4,17. 4,55††. 5.34 6,—. 7,20. 7,50. 8,48. 9,4†. 11.8.

Neuß-Obercassel.

Von Neuß: 6,47. 8,55. 11,51. 1,57. 4,17. 6.46. 9.36.
Von Heerdt nach Obercassel: 6.57 9,5. 12,1 2,7. 4,27. 6,56. 9,46.

Obercassel-Neuß.

Obercassel: 7,17. 9,42. 12,19. 2,31. 5,21. 8,44. 10,11.
Heerdt: 7,21. 9,52. 12,29. 2,41. 5,31. 8,54. 10,21.

Neuß-Gladbach-Aachen.

Von Neuß: 5,57. 7,38 nur bis Gladbach. 8,20†. 10,12. 12,44. nur bis Gladbach. 2,28. 4,35. 5,50. 7,35. 9,15†. 11,27. nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,6. 7,47 nur bis Gladbach. 10,21. 12,53 nur bis Gladbach. 2,38. 4,44. 7,44. 11,38 nur bis Rheydt.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,13. 7,54 nur bis Gladbach. 10,28. 1,— nur bis Gladbach. 2.45. 4,51. 6,3. 7,51. 11,46 nur bis Rheydt.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,19. 7,59 nur bis Gladbach. 10,33. 1,5 nur bis Gladbach. 2,50. 4,56. 7,56. 11,52 nur bis Rheydt.

Aachen-Gladbach-Neuß.

Aachen: 6,42†. 9,10. 11,31 1,51. 3,51. 6,4†. 7,52. 9,53†.
Gladbach: 6,52. 8,25†. 9,30. 11,13. 1,18. 3,32†. 5,55. 7,25† 8,50. 9.53. 11,35†.
Corschenbroich 7,1. 9,38. 11,22. 1,26. 6,3. 8,58. 10,—.
Kleinenbroich: 7,8. 9,44. 11,29. 1,33. 6,10. 9,5. 10,6.
Büttgen: 7,16. 9,51. 11,36. 1,40. 6,17. 9,12. 10,13.

Neuß-Crefeld.

Von Neuß: 6,50. 8,23. 10,8. 11,8†. 11,57. 12,48. 2,26††. 3,45. 4,33. 5,18†. 6,28. 8,15. 9,19. 11.23.
Von Osterath nach Crefeld: 7.02. 8,35. 10,20. 12,11. 1,1. 3,58. 4,47. 6,41. 8,28. 9,33 11,36.
Von Oppum nach Crefeld: 7,13. 8,46. 10,30. 1,13. 4,10. 6,54. 8,39. 9,46. 11,48.
Von Crefeld nach Cleve: 7,18. 10,40. 12,29. 2,53. 4,21. 7,6.
Von Neuß nach Kevelaer: 6 50. 10,8. 12,48. 3,45. 6,28.

Crefeld-Neuß.

Crefeld: 5,20. 6 55. 8,12. 9,38. 11,16. 12,35††. 1,17. 3,32†. 3,45. 5,59. 6,47. 8,54. 9,58††
Oppum: 5,26. 7,2 9,46. 11,22 1,24. 3,38†. 6,6. 6,54. 9,1.
Osterath: 5,37. 7,13. 8,28. 9,57. 11,33. 1,35. 3,59. 6,17. 7,6. 9,12.
Cleve: 5,6. 7,48. 11,29. 2,8†. 4,7. 6,59.
Von Kevelaer: 5,47. 8,29. 12,11. 4,51. 7,43.

Neuß-Köln.

Von Neuß: 5,54. 7,34. 10,14 11,50. 1,2†. 1,52. 4,1†. 4.30. 6,35. 8,43††. 9,31. 10,25†.
Von Norf nach Köln: 6,4. 7,44. 10,24. 12,1. 2,2. 4,40. 6,45. 9,41.
Von Köln nach Nievenheim: 6,13. 7,52. 12,10. 2,10. 4,49. 6.54. 9,50.
Von Dormagen nach Köln: 6,19. 7,58. 10,36. 12,17. 2,16. 4,55. 7, —. 9,57. 10,43†.
Von Worringen nach Köln: 6,29. 8,8. 10,46. 12,28. 2,25 5,6. 7,11. 10,8. 10,53†.
Von Longerich nach Köln: 6,40. 8,18. 10,56. 12,39. 2,34. 5,16. 7,22. 10,19.
Von Nippes nach Köln: 6,49. 8,27. 11,5. 12,49. 2,43. 5,26. 7,31. 10,28.

Köln-Neuß.

Köln: 5,48. 7,20. 9,8. 10,20†. 11,42. 1,40††. 2,40. 4,37††. 5,30. 8,10. 10,20.
Nippes: 5,55. 7,27 9,15. 11,49. 2,47. 8,17. 10,27.
Longerich: 6,3. 7,35 9,24. 11,58 2,56 5,43. 8,26. 10,37.
Worringen: 6,12. 7,45. 9.34. 10,40 12.8. 3,6. 5,58. 8,37. 10,47.
Dormagen: 6,20. 7,53. 9,42. 10,48. 12,16. 3.14. 6,1. 8,46 10,56.
Nievenheim: 6,26. 7,59. 12,22. 3,21. 8,52.
Norf: 6,34. 8,7. 9.54. 12,31. 3,30 6,14. 9,1. 11,8.

Neuß-Düren.

Von Neuß: 6.11. 8,26. 10,32. 2,26. 4,33 nur bis Grevenbroich 6,52. 9,39 nur bis Grevenbroich.
Von Holzheim nach Düren: 6,20. 8,35. 10,41. 2,35. 4,42 nur bis Grevenbroich. 7,1. 9,48 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,30. 8,44. 10,50. 2,45 4,51 nur bis Grevenbroich. 7,10. 9.57 nur bis Grevenbroich
Von Grevenbroich nach Düren: 6,40. 8,53. 11,1. 2,55. 7,20.
Von Hanff nach Düren: 6,52. 9,5. 11,13. 3,7. 7,32.
Von Bedburg nach Düren: 7,1. 9,14. 11,22. 3,16. 7,41.
Von Elsdorf nach Düren: 7,12. 9,25. 11,33. 3,27. 7,52.

Düren-Neuß.

Düren: 5,26. 8,27. 10,10. 2,2. 7,32.
Elsdorf: 5,45. 8,47. 10,31. 2,23. 7,53.
Bedburg: 5,55. 8,57. 10,41. 2.33. 8,3.
Hanff: 6,3. 9,6. 10,49. 2,42. 8,12.
Grevenbroich: 6,16. 9,20. 11,2. 2,57. 5,45 8,27. 10,8.
Capellen-Wevelinghoven: 6,24. 9,29. 11,11. 3,7. 5,57. 8,37. 10,20.
Holzheim: 6,32. 9,38. 11,20. 3,16. 6,8. 8,46.
Neuß Ank.: 6,39. 9,47. 11,28. 3,24. 6,18. 8,54. 10,40.

Grevenbroich-Hochneukirch.

Von Grevenbroich nach Hochneukirch: 6,42. 9,23. 1,38. 5,15 7,53.
Von Gubberath nach Hochneukirch: 6,52. 9,33. 1,48. 5,25. 8,3.
Von Jüchen nach Hochneukirch: 7,3. 9,42. 2,3. 5,34. 8,19.

Hochneukirch-Grevenbroich.

Von Hochneukirch nach Grevenbroich: 5,43. 8,—. 11,49. 4,38. 7,7.
Von Jüchen nach Grevenbroich: 5,51. 8,14. 12,2. 4,46. 7,20.
Von Gubberath nach Grevenbroich: 6,02. 8,25. 12,13. 4,57. 7,31.

Neuß-Gladbach-Viersen.

Von Neuß: 7,41. 10,12. 2,30. 6,37. 9,27.
Von Kaarst: 7,51. 10,22. 2,40. 6,47. 9,37.
Von Schiefbahn: 8,0. 10,31. 2,49. 6,58. 9,46.
Von Neersen-Neuwerk: 8,11. 10,41. 2,56. 7,7. 9,55.
Von Dülm: 8,16. 10.44. 1,58. 7,12. 10,—.
Gladbach Ank. (Boekel): 8,23. 10,50. 2,05. 7,19. 10,7.
Von Viersen: 8,26. 10,57. 3,12. 7,23. 10,11.

Viersen-Gladbach-Neuß.

Viersen Abf.: 5,57. 9,15. 12,43. 5,24. 8,24.
Von Gladbach (Boekel): 6,4. 9,22. 12,50. 5,31. 8,28
Von Dülm: 6,10. 9,28. 12,56. 5,37. 8,34
Von Neersen-Neuwerk: 6,19. 9,37. 1,5. 5,46. 8,45.
Von Schiefbahn: 6,27. 9,45. 1,13. 5,54. 8,53.
Kaarst: 6,36. 9,54. 1,22. 6,3. 9,2.
Neuß Ank.: 6,45. 10,3. 1,31. 6,12. 9,11.

Von Neuß nach:

Elberfeld: 7,30†† 7,45. 8,46†. 11,50. 1,55. 4,1. 6,34. 7,44†. 9,40. 10,25. 11,54†.
Essen (via Düsseldorf): 7,0. 10,17. 2,30. 4,16. 6,34. 10,25.

Nach Neuß von:

Elberfeld: 6,13. 7,28†. 8,44. 10,21. 1,—. 3,3. 4,12††. 4,29. 7,35 8,8†. 10,25†.
Essen (via Düsseldorf): 6,7. 8,18. 10,6. 12,24. 2,16. 4,42. 9,—.

Von Neuß nach:

Duisburg (via Oppum): 6,50. 10,8. 12,48. 3,45. 9,19. 11,23.

Nach Neuß von:

Duisburg (via Oppum): 6,5. 9,8. 10,48. 12,31. 2,53. 5,33. 7,40.

Von Düsseldorf nach Köln.

Von Düsseldorf (K.-M.): 6,23†. 7,5††. 8,6. 11,19†. 1,14. 1,57†. 4,42. 5,46†. 6,5†. 8,59††. 10,28†. 11,3.

Von Düsseldorf nach Oberhausen.

Von Düsseldorf (K.-M.) 6,51. 8,32. 9,13†. 12,43††. 12,51. 1,51†. 2,34. 4,30†. 6,32†. 7,54. 8,39. 9,31††. 11,53. 12,22††.

Düren-Köln.

Düren: 4,39†. 5,32. 6,38††. 7,42. 9,53. 10,47††. 1,42. 3,10†. 5 49. 6.33††. 8,50. 10,38††.
Buir: 5,46. 7,56. 10,8. 1,56. 6,3. 9,4.
Horrem: 5,4†. 6,1. 8,11. 10,23. 2,10. 3,35†. 6,17. 9,18.
Königsdorf: 6,12. 8,22. 10,34. 2,20. 6,27. 9.29.
Lövenich: 6,21. 8,29. 10,41. 2,27. 6,34. 9,37.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,32†. 6,40. 7,17††. 8,50. 11,0. 11.28†† 2,45. 4,0†. 6,50. 7,15††. 9,55. 11,20††.

Köln-Düren.

Köln (H.-B.): 5,35†. 6,48. 8,30††. 10,14. 12,0. 1,13††. 2,55. 6,13. 7,45. 10,30††. 10,47††.
Lövenich: 7,6. 10,31. 12,20. 3,12. 6,31. 7,20. 8,3.
Königsdorf: 7,14. 10,39. 12,28. 3,20. 6,39. 7,29. 8,11.
Horrem: 7,23. 10,48. 12,38. 3,28. 6,48. 7,39. 8,20. 11,12††.
Buir: 7,6. 11,3. 12,53. 3,43. 7,3. 7,55. 8,36.
Düren Ank.: 6,15†. 7,51. 9,14††. 11,15. 1,7. 1,53††. 3,55. 7,16. 8,8, 8,50. 11,10††. 11,33††.

Crefeld-Gladbach-Rheydt.

Crefeld: 7,47. 10,14. 1,28. 6,43. 9,29.
Willich: 7,58. 10,25. 1,40. 6,54. 9 40.
Niederheide: 8,3. 10,30. 1,45. 6,59. 9,45.
Neersen-Neuwerk: 8,10. 10,38. 1,52. 7,6. 9,54.
Dülm: 8,16. 10,44. 1,58. 7,12. 10 0.
M.-Gladbach (Boekel): 8.23. 10,50. 2,5. 7.19. 10,7.
„ (Speik): 8,30. 10,57. 2,12. 7,26. 10,14.
Rheydt Ank.: 8,36. 11,3. 2 18. 7,32. 10,20.

Rheydt-Gladbach-Crefeld.

Rheydt: 5,49. 9,7. 12,35. 5,16. 8,12.
M.-Gladbach (Speik): 5,56. 9,14. 12,42. 5,23. 8,19.
„ (Boekel): 6,4. 9,22. 12,50. 5,31. 8,28.
Dülm: 6,10. 9,28. 12,50. 5,37. 8,34.
Neersen-Neuwerk: 6,17. 9,35. 1,3. 5,44. 8,43.
Niederheide: 6,22. 9,40. 1,8. 5,49. 8,48.
Willich: 6,30. 9,48. 1,16. 5,57. 8,56.
Crefeld Ank.: 6,40. 9,59. 1,27. 6,7. 9,6.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Von Gladbach: 7,—. 11,6. 3,59 6,29. 9,55
Rheydt-Geneiken: 7,8. 11,14. 4,7. 6,36. 10,3
Müllforth: 7,14. 11,20. 4,13. 6,42. 10,9.
Odenkirchen: 7,32. 11,26. 4,19. 6,48. 10,15.
Hoch-Neukirch: 7,48. 11,38. 4,33. 7,1. 10,28
Ohrenrath: 8,0. 11,50. 4,45. 7,13. 10,40.
Titz: 8,16. 10 6. 5,1. 7,29. 10,56.
Ameln: 8,24. 12,14, 5,9. 7,37. 11,4.
Welldorf: 8,35 12,25. 5,20. 7,48. 11,15.
Jülich Ank.: 8,50. 12,40. 5,35. 8,3. 11,30.
Stolberg: Ank. 6,40. 10,15. 1,44. 7,11.

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7,5. 11,46. 5,11. 10,29
Jülich Abf.: 6,9. 8,51. 1,13. 4,43. 8,5.
Welldorf: 6,25. 9,7. 1,29. 4,59. 8,21.
Ameln: 6,36. 9,18. 1,40. 5,10. 8,32.
Titz: 6,44. 9,26. 1,48. 5,18. 8,40.
Ohrenrath: 7,—. 9,42. 2,4. 5,34. 8,56.
Hoch-Neukirch: 7,13. 9,54. 2,16. 5,46. 9,8.
Odenkirchen: 7,31. 10,10. 2,32. 5,58. 9,23.
Müllforth: 7,37. 10,16. 2,38. 6,4. 9,29.
Rheydt-Geneiken: 7,43. 10,22. 2,44. 6,9. 9,35.
Gladbach Ank.: 7,50. 10,29. 2,51. 6,15. 9,41.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7,43†. 7,52. 11,—. 1,5. 3,15. 5,42. 6,12†. 10,22.
Grefrath: 8,6. 11,10. 1,17. 3,25. 5,53. 10,33.
Lobberich: 8,22. 11,21. 1,28. 3,36. 6,4. 10,44.
Kaldenkirchen: 8,6†. 8,37. 11,29. 1,38. 3,48. 6,13. 6,34†. 10,55.
Venlo Ank. (H. Z.): 8,8†. 8,42. 11,31. 1,40. 3,50. 6,15. 6,36†. 10,57.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf. (H. Z.): 5,22. 9,48. 10,58††. 11,46. 2,1. 4,19. 7,1. 8,35††
Kaldenkirchen: 5 50. 10,13. 11 41††. 12,14. 2,28. 4,47. 7,46. 9,1††.
Lobberich: 6,1. 10,24. 12,25. 2,40. 4,58. 7,58.
Grefrath: 6,12. 10,35. 12,35. 2,50. 5,8. 8,9.
Kempen Ank.: 6,22, 10.45. 12,2. 12,45. 2,59. 5,18. 8,19. 9,20.

Düren-Jülich.

Düren: 8,2. 11,20. 4,0. 7,21. 9,7.
Huchem-Stammeln: 8,16. 11,34. 4,14. 7,35. 9,21.
Krauthausen: 8,25. 11,44. 4.23. 7,44. 9,30.
Jülich Ank.: 8,42. 12,9. 4,38. 7,59. 9,47.

Jülich-Düren.

Jülich: 6,7. 9,0. 12,55. 5,42. 8,6.
Krauthausen: 6,25. 9,19. 1,13. 6,0. 8,22.
Huchem-Stammeln: 6,34. 9,28. 1,22, 6,9. 8,31.
Düren Ank.: 6,47. 9,44. 1,35. 6,22. 8,44.

Düren-Aachen

Düren Abf.: 6,17†. 7,58 9,16††. 11,18. 1,12. 1,55††. 4,0. 7,24. 8,55. 11,14††. 11,35††.
Aachen-Ank.: 7,0† 8,55. 9,58††. 10,35. 12,0. 2,5. 2,30††. 4,55. 7,31. 8,15. 9,46. 11,53††. 12,15††.

Aachen-Düren.

Aachen Abf.: 3,49†. 6,4††. 6,45. 8,54. 10,13††. 11,26. 12,47. 2,27††. 3,4. 4,50. 5,53††. 7,51. 10,2††. 10,9.
Düren Ank.: 4,34†. 5,27. 6,56††. 7,36. 9,48. 10,46††. 1,37. 3,8††. 3,51. 5,43. 6,21. 8,43. 10,36.

Köln-Coblenz-Bingerbrück.

Köln (H.-B.): 12,0. 6,5†. 7,10. 9,0†. 9,20. 11,20. 12,20†. 3,3. 5,10†. 6,8. 10,39.
Benn: 12,51. 6,48†. 8,15. 9,43†. 10,24. 12,20. 1,2†. 3,53. 5,58†. 4,35. 7,5. 11,40.
Coblenz (Rheinbahn): 2,38. 8,10† 10,1. 10,52†. 12,13 2,2. 2,17†. 2,34. 6,5. 5,45. 7,15†. 7 27. 8 48. 11,7.
Bingerbrück Ank.: 4,9. 9,26†. 11,5 12,3†. 1,52. 3,31†. 4,23. 8,58. 7,29. 8,28†. 10,49. 10 3. 1,37.

Bingerbrück-Coblenz-Köln.

Bingerbrück: 1,10. 4,38. 6,53†. 7,19. 9,40†. 9,58. 12,38. 4,21†. 4,56. 6,52†. 7,0.
Coblenz (Rheinbahn): 2,55. 5,40. 8,5†. 9,5. 11,1†. 11,45. 2,31. 5,36†. 5,50. 6,47. 8,9†. 9,10. 11,30.
Bonn: 4,36. 4,50. 6,5. 5,35. 7,18. 9,20†. 10,41. 12,7†. 1,30. 4,23. 6,43†. 7,31. 8,41. 3,22†. 10,53.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,25 6,30. 8,15. 10,0†. 11,34. 12,42†. 2,27. 5,20. 7,20†. 8,26. 9,38. 10,0†. 11,45.

Von Gladbach nach Venlo.

Gladbach Abf.: 7,17. 8,40 11.4. 3,7 6.18 10,7.
Helenabrunn: 8,48. 11.12. 10,15.
Viersen: 7,29. 8 56. 11.18. 3,19. 6 30 10,22.
Dülken: 7,38. 9,7. 11,27. 3,28. 6,39. 10,31.
Boisheim: 7.45 9,14. 11.34. 3 35 6,45. 10,38.
Breyell: 7,51. 9,20. 11,40 3 41. 6,51. 10,45.
Kaldenkirchen: 8,—. 9 31. 11,48. 3 50. 6,59. 10,56.
Venlo Ank. (Amstd. Zeit); 8,2. 9,33. 11,50. 3,51. 7,1. 10,58.

Von Venlo nach Gladbach.

Venlo Abf. (Amstd. Zeit): 6,48. 9,46. 11,28. 4,15. 7,20. 8,23.
Kaldenkirchen: 7,15. 10,11. 11,59. 4,41. 7,45. 9,2.
Breyell: 7,21. 10,19. 12,7 4,50. 7,53. 9,10.
Boisheim: 7,28. 10 25. 12,14 4,58. 8 — 9,17.
Dülken: 7,37 10.34 12 23 5,9. 8,9 9,26.
Viersen: 7 47. 10,43. 12,33. 5,20. 8,19. 9,36.
Helenabrunn: 7,54. 8,25.
Gladbach Ank.: 8,2. 10,4 12.43 5,30. 8,32. 9,46.

Köln-Trier.

Köln (H.-B.): 5,12. 8,44. 11,46. 3,37.
Trier r. M.-U. Ank.: 10,47. 1,45. 5,12. 8,51.

Trier-Köln.

Trier r. M.-U.: 7,45. 11,17. 2,40. 5,37.
Köln (H.-B.) Ank.: 1,4. 4,32. 7,32. 10,57.

† Schnellzug. †† Courierzug.

Bekanntmachung.

Die fiskalische Fährgerechtsame an der Mündung des Erftkanals in den Rhein vom linken zum rechten und vom rechten zum linken Ufer des Erftkanals zu Heerdt soll vom 1. Juli 1891 ab auf 9 Jahre anderweit öffentlich verpachtet werden.

Wir haben Termin zur Licitation

auf Montag den 25. Mai dss. Js., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Amtslokale zu Neuß anberaumt.

Die Pachtbedingungen können vorher während der Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Neuß, den 13. Mai 1891.

Königliches Haupt-Steuer-Amt

Verloosung der Marktstände zu Nievenheim u. Gohr.

Die Verloosung geschieht für Nievenheim am Dienstag den 26. Mai cr., für Gohr am Freitag den 5. Juni cr., jedesmal um 3 Uhr Nachmittags.

Der Bürgermeister.

Haus-Verkauf zu Neuß

Montag den 25. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Kinder und Erben der zu Neuß verlebten Eheleute Jacob Weitz und Catharina geb. Schnabel im Wirthslokale von Herrn C. Denecke, Rheinstraße:

das zu Neuß auf'm Viehmarkte neben Kauhausen und Kleinkorst gelegene, mit Nr. 41 bezeichnete Wohnhaus nebst Hofraum und sonstigem An- und Zubehör

öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Mobilarverkauf zu Nievenheim.

Donnerstag den 21. Mai cr., Nachmittags 1 Uhr,

werde ich auf Ersuchen der Vormundschaft der minderjährigen Kinder der verlebten Agnes Schmitz zu Nievenheim, im Sterbehause Nr. 49 daselbst, deren Mobilarhinterlassenschaft, als:

Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen, Komode, Oefen, Porzellan- und sonstiges Geschirr

öffentlich meistbietend versteigern.

Neuß. Der Königliche Notar: Hinderkotte, Justizrath.

Versteigerung zu Widdeshoven.

Frau Wittwe Lambert Kopp zu Widdeshoven und Kinder lassen am Dienstag den 19. Mai c., Vormittags 11 Uhr,

in ihrer Wohnung daselbst:

ein zu Widdeshoven, neben Lützler und Breitmayr gelegenes Wohnerbe, und hierauf das gesammte gemeinschaftliche Mobilar

öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Mo- und Immobilar-Verkauf zu Ramrath.

Am Donnerstag den 21. Mai c. lassen Herr Jacob Meurer und Kinder zu Ramrath theilungshalber und wegen Aufgabe des Geschäfts:

a. Morgens 10 Uhr in der Wohnung zu Ramrath:

das gesammte Inventar und Mobilar, als: 2 schwere Pferde für Frachtfuhrwerk, 2 tragende Kühe, 1 Rind, 2 Ziegen, 18 Hühner, 2 schwere lange Karren für Frachtfuhrwerk, 1 Schlagkarre, 2 eiserne Pflüge, 3 Eggen, 1 Schleife, 1 Welle, sämmtliches Pferdegeschirr, 1 Wannmühle, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, eine Parthie Dünger und Stroh, eine große Parthie Bauholz, Brand- und Nutzholz, ferner:

Tische, Stühle, Bänke, Glas-, Kleider-, Küchen- und Milchschränke, Dreyfaß, Bettstellen mit Bettwerk, 1 Sopha, Oefen, Fournaise, Kisten, Spiegel, Bilder, Porzellan- und Glassachen 2c. 2c.,

b. Nachmittags 4 Uhr beim Wirthe Faller daselbst:

ihr zu Ramrath gelegenes Wohnerbe, bestehend aus Wohnhaus, Stallungen, Scheune u. Garten,

öffentlich gegen Zahlungsausstand und Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Ladenreal und Theke

billig zu verkaufen.

Oberstraße 107.

Großer Vieh-, Mobilar- u. Klee-Verkauf zu Butzheim.

Am Montag den 25. und Dienstag den 26. Mai cr., jedesmal Morgens 10 Uhr beginnend,

lassen die Erben der zu Butzheim verlebten Eheleute **Otto Hubert Sieben** in ihrer Wohnung zu Butzheim wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft und theilungshalber:

3 schwere Ackerpferde, 1 Fohlen (1¼ Jahr, schwere braune Stute), 5 schwere tragende und 1 frischmelkte Kuh, 1 jungen sprungfähigen Stier, 4 Stück Jungvieh, 1 jungen Eber, 4 Faselschweine, 1 Mutterschwein, 3 junge Schweine, 50 Hühner;

1 lange Karre und 1 Schlagkarre mit breiten Rädern und eisernen Achsen, 1 Jauchekarre mit Faß, 1 Erntewagen, 3 Pflüge (2 zweispännige), 1 Reuter'sche Mähmaschine, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Wannmühle, Dreschgeräthe, 1 Hackselkiste, 1 Beutelkiste, 1 Schiebkarre, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, Fruchtsäcke, 1 Fruchtharfe, 1 Sackkarre, 1 Jauchepumpe, eine sehr große Parthie Dünger, Stroh, Lagerhölzer, altes Eisen 2c. 2c.;

sowie die gesammten Hausmobilien, als: Tische, Stühle, Bänke, Glas-, Kleider- und Milchschränke, Commoden, Bettstellen mit Matratzen, 2 Drehfässer und sämmtliche Milchgefäße, 2 Oefen, 1 Fournaise, Glas- u. Porzellansachen, Spiegel, Bilder, Uhren 2c. 2c.,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Am 1. Tage kommen Vieh, Ackergeräthe, Dünger, Stroh 2c. und am 2. Tage nur die Hausmobilien zum Verkauf.

Ferner lassen dieselben am 1. Tage, Nachmittags 4 Uhr, beim Wirthe Fest zu Butzheim:

6 Morgen zahmen Klee und 4 Morgen Luzernerklee, an der Broichstraße stehend, in Abtheilungen

öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Klee-Verkauf zu Speck.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage läßt der Landwirth Herr M. Baumann zu Eppinghoven, beim Wirthe Schmitz zu Speck:

13 Morgen sehr schönen zahmen Klee, stehend am Communalwege, Helpensteiner Kirchwege u. Weckhoven-Speckerwege,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4% ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

1000 Centner schönes Wiesenheu zu haben bei H. Becker, Wevelinghoven.

Velocipede-Ausverkauf.

Tandem Dreiräder, Sicherheitsräder, beste Maschinen, von M. 150 an. **Fahrräder-Lager Köln,** Steinstr. 24.

Muster-Corsets billig. Probsteigasse 3, Köln.

Dr. Hinkens,

prakt. u. homöopath. Arzt,

Rheydt, Kronprinzenstr. 27.

Sprechst. 9—12 u. 2—4 Uhr.

Chilisalpeter,
Ohlendorf's Peru-Guano,
Am.-Superphosphat,
Grobe holl. Kleie,
Gemahlener Mais,
Vorschuß 00 M. 33.

Für prima Roggen zahle M. 20.50.

Grevenbroich. **G. Kottmann.**

Ca. 10,000 Pfd. schönes Wiesenheu

zu haben bei

Wwe. Jos. Leuchtenberg Erben, Sauerkrautfabrik.

Ia. Kartoffeln,

weiße und rothe, in prachtvoller Waare, empfiehlt zum billigsten Preise

J. Willichs in Grevenbroich.

Mehlwürmer

werden wöchentlich 2 Pfd. zu kaufen gesucht von

Wilh. Schmitz, Hemmerden.

Bruhn
pract. Zahn-Arzt
Düsseldorf, 34 Feld-Str.

Ein **Bäckerlehrling** od. angeh. Geselle ges. Wilh. Schieffer, Norf.

Norddeutsche Hagel-Versicher.-Gesellschaft.

Geschäfts-Umfang 1890: 70766 Polizen mit 568,752,420 Mark Versicherungssumme.

Zunahme 1890: 7474 Polizen mit 60,698,296 M. Versicherungssumme.

Die Norddeutsche hat während ihres 22jährigen Bestehens 765,451 Polizen mit **6122 Millionen Mark** Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden **ca. 47 Millionen Mark** Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre **die weitaus größte aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften,** und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland die **größte Sicherheit** selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für **mäßige** Durchschnitts-Beiträge.

Reserven: 752,771 Mark 91 Pfg.

Entschädigung von 6% ab; bei Verzicht auf die Schäden unter 12% Ermäßigung der Prämie um 20%. — Gewährung eines bis 50% steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgl. von 5% bei 5jähriger Versicherung.

Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den **Bezirksversammlungen** und den **Ortsverbänden gewählten Taxatoren.** Bequeme und billige Einrichtung von **Gemeinde-Versicherungen.**

Zu jeder näheren Auskunft sowie zur Vermittlung von Versicherungs-Anträgen sind die bekannten Vertreter der Gesellschaft gern bereit.

Die General-Agentur: J. Dübbers in Düsseldorf. **Die Haupt-Agentur:** H. Ilbertz in Büttgen.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medaillen. **H. UNDERBERG-ALBRECHT's** allein echter **Boonekamp of Maag-Bitter** Gegründet 1846.

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Garantie-Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, alle aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen.

Schwarze, farbige, schwarzweiße u. weiße Seidenstoffe, glatt u. gemustert, schwarze und farbige Sammete 2c. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

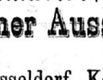
MEY's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

MEY's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

MEY's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

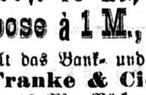
Beliebte Formen.



GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,95.**



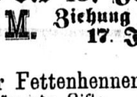
HERZOG III Umschlag 7¼ Cm. breit. **Dtzd.: M. —,95.**



LINCOLN B Umschlag 5 Cm breit **Dtzd.: M. —,65.**



COSTALIA III conisch geschnitten. Kragon, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7½ Cm. breit **Dtzd.: M. —,95.**



SCHILLER III durchweg gedoppelt, ungef. 4½ Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,90.**

ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,75.**

WAGNER III Breite 10 Cm. **Dtz. Paar M. 1,25.**

FRANKLIN III 4 Cm. hoch. **Dtzd.: M. —,65.**

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in Neuss

bei **Jacob Breuer,** Krämerstrasse 7, **Jac. Hub. Ermbter,** Neustrasse 17, **Peter Schneegans,** Rheinstrasse 25, **Frau Hch. Gerstenkämper,** Niederstrasse 6, **M. J. Toilet,** Markt, **Adam Hagen,** Schreibwaaren-Handlung, Zollstrasse, oder direct vom **Versand-Geschäft MEY& EDLICH, Leipzig-Plagwitz.**

Eine sehr schöne Erinnerung an den Besuch

Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II.

in den Rheinlanden erhält jeder Käufer eines Loses gratis!

Auch brieflichen Bestellungen wird dieselbe beigefügt.

Wormser Dombau-Geld-Lotterie,

per Loos 3 M., ½ Loos M. 1,60.

75,000 M. Ziehung am 16. Juni c. und folgende Tage. **30,000 M.**

Geldgewinne M. 75000, 30000, 10000, 5000, 2 à 2000, 10 à 1000, 20 à 500, 100 à 100, 200 à 50, 1000 à 20 **zusammen 5436 Geldgewinne mit Mark 225,000 Baar.**

Große Schneidemühler Pferdelotterie,

per Loos 1 M., 11 Loose 10 M.

Hauptgew. 2 Equipagen mit je 4 Pferden und 3 mit je 2 Pferden.

Weimarloose 1 M., 11 Loose 10 M., Ziehung 13. bis 15. Juni.

Berliner Ausstellungs-Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. **Ziehung 16. bis 17. Juni.**

Loose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft Düsseldorf, Königsallee 26, **Franke & Cie.,** Köln, Unter Fettenhennen 5.

Der Bestellung ist beizufügen: 10 Pfg. Rückporto und 25 Pfg. für jede Liste.

Mineral-Quelle ROISDORFER

Schutz-Marke

Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.

Niederlage bei C. W. Korten, Neuss.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, das

„Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgesteckter Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben in Neuß bei Eugen Moubis Wwe.

Schnürschuhe

für Kinder von 40 Pfg. an.

Knopfstiefel

von M. 1,50 an.

Zugstiefel

für Damen, dauerhaft, M. 4,25.

Zugstiefel

für Damen, fein Lackblatt, M. 6,—.

Knopfstiefel

für Damen, fein Lackblatt, von M. 8,— an.

Zugstiefel

für Herren, sehr stark, von M. 6,— an.

Arbeitsschuhe

von M. 4,50.

Verkauf

zu äußersten

Fabrikpreisen.

P. J. Schmitz,

Neuß,

Oberstraße 129.

Ein Ladenlokal

nebst **Wohnung** auf dem Büchel per 1. Oct. zu vermiethen.

Näheres Büchel 42.

2 schöne Zimmer an eine stille Familie zu vermiethen und gleich zu beziehen. Büchel 42.

2 tücht. Schmiedegesellen sucht **Pet. Hütten,** Obercassel.

Ein tücht. **Schmiedegeselle** sofort gesucht. **Pet. Kessel,** Neuß.